

Er scheint täglich außer Sonntags, Abonnementspreis für Berlin: Vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 25 Pf. ...

Vorwärts

Infections-Gebühr beträgt für die fünfzehntägige Postzeit oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. ...

Verantwortl. Aufsicht: Ant VI, Nr. 4108.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: Bentz-Strasse 2.

Sonntag, den 25. Oktober 1891.

Expedition: Bentz-Strasse 3.

Geheime Fonds.

Dem Aerger des Fürsten Bismarck über das Verhalten seines eifrigsten Befolgsmannes, des Herrn von Bötticher, verdanken wir bekanntlich die lehrreiche Enthüllung in Sachen des Welfenfonds. Die Thatfache, daß dieser nicht bloß zur Befolgung der preussisch-deutschen und der ausländischen, im Dienste der Regierung stehenden Press-agenten, sondern auch zur Unterstüßung hilfsbedürftiger Schwiegerväter gutgesinnter Minister verwendet worden ist, läßt sich nicht mehr abstreiten. ...

Wir haben damals im Anschluß an den Bötticher-Pump die Geschichte des Welfenfonds allernähest dargestellt, und es genügt deshalb, auf die damaligen Ausführungen zu verweisen, welche unseren Lesern noch in Erinnerung sein werden. Es ergab sich, daß der Welfenfonds für die Zwecke, welchen er angeblich dienen sollte, die Bekämpfung „welfischer Umtriebe“ zu Gunsten des gestürzten hannoverschen Königshauses, thatsächlich nicht verwendet wurde; daß seit 1870 ein Katalog zu solcher Verwendung überhaupt nicht vorlag, daß die Gelder im Dienste der Presse, zur Aufsuchung des politischen Spionethums und wie sich immerher herausgestellt hat, auch zu Prämien und Darlehen für getreue Hinterlassen des Bismarckischen Hausmeistertums verausgabt worden sind. Klipp und klar war der widerrechtliche Gebrauch des Fonds erwiesen, die Verfolgung dieses schreienden Mißstandes als Gebot des politischen Anstandes etwas Selbstverständliches.

Aber es stand des Weiteren fest, daß der Welfenfonds, die sechzehn Millionen Thaler, welche seinen Grundstock bildeten, dem preussischen Staatsvermögen einzuverleiben, im Interesse des öffentlichen Welfens zu verwenden, dem parlamentarischen Kontrolle zu unterstellen waren. Nicht dem entthronten Welfen gehört dieses Geld, es ist, wie die hannoverschen Domänen, nicht Privateigentum des Fürsten, sondern Staatseigentum.

Wie liegen die Dinge heute? Neunundzwanzig Millionen Mark sind nach recht sachkundiger Schätzung abzüglich der Verwaltungskosten dem „genialen Staatsmann“ aus dem Welfenfonds zur Verfügung gestellt worden, 20 Millionen hat Bismarck gegen Geheiß und Recht für seine publizistischen Jubelalter, für den Unterhalt einer Legion von Polizeispielen, von Bordüren und Spähern, von Angebern und Lockspiegeln, für die Darlehnsbedürftigen Freunde seiner Freunde ohne Scham und Scheu verpulvert. Daß er eine Rechnungslegung ver-

eitelte, indem er die Urkunden in Rauch aufgehen ließ, zeugt für die Keckheit seines Treibens. Und es ist leider nicht zu erwarten, daß er von den Herrschenden, die jetzt am Ruder sind, zur Rechenschaft und zum Schadenersatz wird gezwungen werden.

Was geschieht vielmehr? das Unrecht, das Jahrzehnte verübt worden ist, es soll nicht beseitigt, nein, es soll verewigt werden. Die geheimen Fonds sollen bestehen bleiben, unsere Regierung kann ohne diese Waffe der Gewalttherrschaft nicht auskommen. Die Unterdrückung bedarf solcher Hilfsmittel, und es ist ein offenes Bugeständniß dessen, was wir nie bezweifeln, daß der alte Mars heute wie früher unverändert eingeklinkt wird.

Um die nötige Stimmung für dies Verhalten der Regierung zu machen, ist seit Monaten das offiziöse Gesinde des Pressbureaus unermüdet thätig. Und in der Provinz, deren Oberpräsident Herr von Bennigsen ist, schreitet seit etlichen Monaten die Polizei mit wunderbarer Schärfe gegen die politischen und unpolitischen Vereine der welfischen Partei ein. Ein feberhafter Eifer im Aufspüren von Verbindungen „staatsgefährlicher“ Art, ein rastloses Suchen nach Thatfachen, welche die umstürzlerische Natur irgend eines Vergnügungsvereins in schwefelgelber Beleuchtung erscheinen lassen, all diese üblichen Klünge und Kniffe treten zu Tage, ohne welche eine echte und rechte Polizeiwirkksamkeit sich gar nicht denken läßt. Die Ergebnisse der gewaltig aufgebauhten Welfen-Kassia sind zwar so nichtig und so belanglos wie nur denkbar, aber vielleicht wird dem „Polizier“ doch Schrecken einflößen, und die Herren am grünen Tisch lächeln über den neuen Erfolg, den sie mit den alten Mitteln erzielt haben.

Was will man? Die Nothwendigkeit des Welfenfonds erweisen. Das Geld soll trotz alledem und alledem nicht dem gemeinen Welfen nutzbar gemacht, es soll der diskretionären Vollmacht der Regierung überlassen bleiben.

Gut, sagt die Regierung, wenn man den Welfenfonds, dessen Nothwendigkeit ja die eben von uns in Hannover ermittelten „Umtriebe“ zeigen, aufheben will, so gebe man uns andere Mittel, so erhöhe der Reichstag die geheimen Fonds. Denn ohne geheime Fonds können wir nicht bestehen, wir die preussische, die preussisch-deutsche Regierung.

Der Welfenfonds so gut wie die geheimen Fonds sind offenkundige Mittel, um die öffentliche Meinung zu korrumpiren, die politischen Kämpfe rechtswidrig zu beeinflussen, das freisende Uebel der politischen Polizeispiionage zu hegen und zu pflegen. Es ist selbstverständlich, daß wir diese Mißwirtschaft bekämpfen und gegen alle Einrichtungen dieser Art uns aussprechen.

Fort mit allen Fonds, welche die Regierung auf Kosten der Massen stülkt, fort mit den Fonds, welche der Klassenstaat braucht, um das Proletariat zu täuschen und zu schädigen!

Politische Uebersicht.

Berlin, den 24. Oktober.

Das Gezänk und Kannegeiern der kapitalistischen Presse über unseren Parteitag dauert fort. Während die fortschrittlichen Blätter den Umstand, daß in Erfurt weniger Delegirten waren als in Halle, als ein ganz sicheres Zeichen des „Verfalls“ betrachten, und den Sieg der „Opposition“ für unvermeidlich und nahe bevorstehend halten, suchen die konservativen Blätter aller Schattirungen — die nationalliberalen vornan — die Verhandlungen des Parteitages für ihre bankrotte Polizeipolitik zu verwerthen. Am Tollsten treibt es der Chefredakteur der „Hamburger Nachrichten“, der um seine, auf den Reichsthaufen gemorrenen Kurpfuscher-„Medizinen“ (Sozialistengegensch, Expatriirungsgegensch u.) wieder zu Ansehen und Anwendung zu bringen, sich zu folgender Kraftleistung emporschwingt:

„Soweit der Austritt der Opposition aus der Partei überhaupt kein Scheinmandat ist, wird früher oder später das Wort Anwendung finden, daß das, was sich heute schlägt, morgen wieder verträgt. Noch weniger Werth legen wir auf die moralisch „erwungene“ fernere „Zulassung“ des „gemäßigten“ Herrn v. Vollmar in der Partei; wir haben nie daran gezweifelt, daß dieser Herr bei seinen Münchener Reden bestellte Arbeit geleistet hat. Wir halten die Divergenzen des Erfurter Parteitages vorwiegend für abgekartetes Spiel mit veralteten Rollen und im vorangehenden Bestimmen der Sozialdemokratie berechtigt erscheinen zu lassen; eine bessere können sich die Führer der Sozialdemokratie im Interesse ihrer Sache allerdings kaum wünschen. Die Erfurter Komodie ist wirklich sehr durchsichtig; die Sozialdemokratie bedarf nicht die Opposition, welcher der „große Kladderadatsch“ nicht schnell genug betrieben wird, aufscheiden und behält den „patriotisch-nationalen“ Herrn v. Vollmar in ihrer Mitte! Wer zweifelt nun noch an der Brauchbarkeit der Sozialdemokratie und daran, daß sie unter dem früheren Regime mit unverbundener Härte, mit Grausamkeit und vor allem „unrichtig“ behandelt worden ist?“

„Bestellte Arbeit der ganze Kongress!“ Das ist ein Gedanke, der nur in dem Schädel des Nährvaters der Jüding-Mahlson, Raporra und des ganzen sonstigen Spindel- und Klempnergehirns aufkommen konnte. In diesem Gedanken liegt übrigens auch ein kostbares Eingeständniß. Man sucht Niemand hinter dem Ofen, wenn man nicht selber dahinter gestanden hat. So ungefähr, wie sich das ex „geniale“ Oberhaupt der deutschen Schnapsproduzenten und Konsumenten die „bestellte Arbeit“ denkt, pflegte er zu „arbeiten“, und würde er heute noch arbeiten, wenn er nicht an die Luft gesetzt worden wäre.

Lehtere Prozedur kann er noch immer nicht vergessen; und das Komischste dabei ist, daß er nicht zu behaupten aufhört, er sei nicht freiwillig aus der Hausmeieret gegangen. Nun, — wir haben bis dato noch Niemand

Feuilleton.

Abdruck verboten.

50

Er kehrt zurück!

Originalroman von Jean Meroz.

Er hatte den ganzen Abend damit zugebracht, vom Stadthause zur Präfectur und von der Präfectur zum Stadthause zu gehen, indem er im Trüben zu fischen beabsichtigte. Da liegt mein guter Freund! sagte er sich. Zweimal hatte er den Körper von Marche-Saul gesehen, welcher hingestreckt auf dem Quai lag. Er hielt ihn für todt und er kummerte sich nicht weiter nicht mehr um ihn, indem er überlegte, daß es eine große Erleichterung war, wenn er auf seiner Fahrt nicht mehr diesen energischen Mann wußte, welcher trotz aller Liebe, die er für Charlotte haben konnte, nicht der Art haben würde, seine Tochter dem Wohle der Sache zu opfern, die er mit so viel Ausdauer vertheidigt hatte. Dann war er einen Augenblick unruhig geworden als er auf seinem letzten Gange durch die Straßen den Bürger Marche-Saul's nicht mehr bemerkte.

Aber diese Unruhe war schnell gewichen. Man hatte ihn wahrscheinlich aufgenommen, weil es Nacht war und in die Morgue gebracht, oder er befand sich, falls er nicht todt, augenblicklich schwer krank in irgend einem Bette des Hotels Dien.

Er hatte für heut nichts mehr zu thun. Darüber, was aus seinem Heinde geworden war, wollte er morgen Sicherheit erlangen. Er entschloß sich, ungeachtet der vorgedrückt-

Stunde, in das kleine Hotel auf den Champsischen Feldern zu gehen.

— Sie wird mich aufnehmen, so dachte er, und wirklich hatte er sich nicht getäuscht. Während er nach dem Confordienplatze hinab ging, überlegte Collard.

Er hatte Hunger und Durst, er klapperte vor Frost und war daher ungeduldig eine der modernen Nachwirthschaften zu erreichen, in denen, wie er wußte, die Fremdenzimmer wohl geheizt sind und in denen man gute Bewirthung, guten Wein und alles nöthige findet.

Auf dem Confordienplatze angekommen, wandte er sich, statt sich unter die Menge zu begeben, nach links und richtete seine Schritte nach der Rue Royal, welche wenige Hindernisse bot.

Er wollte eben um die Ecke biegen, um auf den Boulevard zu gelangen, als er plötzlich stehen blieb.

Die Erscheinung eines Mannes, welcher eben aus dem aus dem ersten Hause rechts herauskam, und mit großen Schritten anschreitend über den Straßendamm nach der Straße Basso-du-Nempart zuschritt, veranlaßte ihn dazu.

— Lieutenant Guidal! rief er bei sich.

Zensel! was machst du denn hier, ich glaubte ihn noch in Afrika, vor kaum zwei Monaten ist er dahin zurückgekehrt und ist jetzt schon wieder in Paris — das Alles ist nicht natürlich! Vorwärts, Collard, ziehe den Leibgurt deiner Bekleidung fester, die Stunde zum Speisen ist noch nicht gekommen.

Es handelt sich darum, zu erfahren, wohin dieser Weiberheld wohl gehen kann. Sicher ist er wohl im Auftrage hier.

Mit großer Vorsicht schloß er sich an, dem Menschen, welcher vor ihm herging, zu folgen. Es war in der That

kein anderer als der Ordomanzoffizier des Generals und Liebhaber Charlotten's.

Lieutenant Guidal, dem er war es in der That, war in Zivilkleidung, aber Collard hatte ihn an seiner Gestalt und am Gange wieder erkannt und zweifelte nicht mehr, als er ihn jetzt im hellen Schein einer Laterne vorübergehen sah.

Er ging schnell und schien es eilig zu haben. Collard hatte Mühe, ihm zu folgen; obgleich vergnügt über das Abenteuer, welches ihn reizte, suchte er doch bei sich, denn er war hungrig und ängstlich erschöpft.

Er hatte einen Augenblick gehofft, daß der Lieutenant nach Ueberschreitung des Boulevard in ein Hotel an der Straße Basso-du-Nempart eintreten würde, um dort die Nacht zu bleiben, er wollte dann, nachdem er ihn untergebracht wußte, den andern Morgen bei Zeiten wiederkommen, um die Verfolgung aufzunehmen und ihn nicht mehr aus den Augen zu verlieren.

Aber er hatte sich getäuscht. Als Robert Guidal in der Kleinen, fast in vollständige Dunkelheit gehüllten Straße ankam, ging er geradeaus, lehrte dann aber plötzlich um und kam auf den Boulevard zurück, dem er bis zur Ecke der Straße Richelieu folgte. — Wo Zensel mag er wohl hingehen? fragte sich der Exagent der Polizei.

Sicher ist der Lieutenant hier im höheren Auftrage. Er will wahrscheinlich ein Mitglied der republikanischen Partei sprechen, jemanden von denen, mit welchen er schon eine Zusammenkunft gehabt hat.

Nun wohl! Er wird die Lage verändert finden. Als er von Algier abreiste, gab es dort noch einen König; bei seiner Abkunft in Paris findet er ihn nicht mehr vor.

Der Lieutenant setzte seinen Weg durch Paris fort. Er hatte die Seine überschritten und verlor sich jetzt in den

gefunden, der freiwillig die Treppen hinuntergestiegen wäre.

In Bezug auf die Ausstoßung einiger unwilligen Parteimitglieder ist ein Teil der gegnerischen Presse fortwährend bemüht, die Sache so zu verdröhen, als habe es sich um einen Akt der Intoleranz, um die Unterdrückung unbequemer Meinungen gehandelt. Angesichts der Tatsache, daß der Parteitag sich mit einer Deutlichkeit ausgesprochen hat, welche jede Möglichkeit des Mißverständnisses ausschließt, kann eine solche Darstellung nur auf bösen Willen zurückgeführt werden.

Mein — der Kritik wird von uns Sozialdemokraten kein Maulkorb angelegt, und „Martyrer ihrer Ueberzeugung“ schaffen wir nicht, wenn wir sie auch zahlreich in unseren Reihen haben.

Die Ausgestoßenen hätten zehnmal so „radikal“ reden und schreiben, zehnmal so scharf kritisieren können — kein Sozialdemokrat hätte ihnen deshalb gezücht. Sie sind ausgestoßen worden, weil sie ehrenrührige Anklagen gegen die Partei und gegen Parteigenossen erhoben und dann, als sie auch nicht den Schatten eines Beweises zu erbringen vermochten, nicht die Ehrenhaftigkeit hatten, ihre Anklagen — wohlgenutzt ihre Anklagen, nicht ihre Meinungen oder Ueberzeugungen — zu widerrufen. Die Berichtstatter über den Parteitag werden dies überall klar hervorheben und aufs Kräftigste betonen — und zwar nach allen Seiten hin.

„Ich bin Soldat und bin es mit Vergnügen.“ Ein köstliches Bekenntnis findet sich in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ und anderen Bourgeoisblättern anlässlich des bekannten Falles May. Wir lesen da:

In Leipzig hat sich jüngst ein Fall zugetragen, der, obwohl er von allgemeinem Interesse ist, in der deutschen Presse dennoch bisher nahezu ganz unbeachtet geblieben ist. Ein Student, der wegen sozialdemokratischer Umtriebe von der dortigen Universität relegiert worden war, meldete sich als Einjährig-Freiwilliger bei dem in Leipzig stehenden Regiment Nr. 107. Er wurde zuerst angenommen, aber nicht eingeeilt, erhielt vielmehr seinen Anmeldebchein zurück. Es ist leicht zu erkennen, welche Beweggründe die betreffende Militärbehörde hierbei geleitet haben. Sie befürchtete augenscheinlich durch die Einstellung eines fanatischen Vorkämpfers der Sozialdemokratie die Verbreitung des Giftes dieser gefährlichen Weltanschauung in dem betreffenden Regiment. Aber wenn man auch ihre Anschauung begreift, billigen wird man sie schwerlich dürfen. Es giebt noch immer genug junge Leute, welche die Leistung des Militärdienstes als eine schwere, unangenehme Last empfinden und nach Mitteln suchen, um sich derselben zu entziehen. Diesen Personen mit mangelhaft ausgeprägtem Bürgersinn wird hierzu ein äußerst bequemer Weg gezeigt, wenn die von dem Leipziger Regimentekommando geübte Praxis allgemein in Anwendung kommen sollte. Sie brauchen dann nur offenkundige Sozialdemokraten zu werden und als Agitatoren für die Weibel-Vielbedrückten Lehren aufzutreten, um sich auf diesem Wege das Privilegium der Militärfreiheit zu sichern. Die Militärbehörden haben viele wirksamere Mittel in der Hand, um zu verhindern, daß sich im Heere selbst sozialdemokratische Agitationsherde bilden. Alle Ordnungsfreunde werden es billigen, wenn diese Mittel nötigenfalls mit der äußersten Strenge angewendet werden. Aber mit dem politischen Vorhaben der Soldaten haben sich die Militärbehörden nicht abzugeben. Sie müssen sich durch die Agitatoren nicht lassen verleiten, sondern sie müssen verhindern, daß die allfälligen Reservisten später den sozialdemokratischen Doktrinen verfallen und in das Weibische Lager übergehen. So wenig man sie deshalb mit Einberufungsbesehlen zu den Reservierungen verschonen wird, ebenso wenig darf man daran denken, Reservisten deswegen zurückzuweisen, weil sie vor ihrer Einstellung sozialdemokratische Gestimmungen bezeugt haben!

Nun — wir haben es schon vor Jahren gesagt: „Wenn die Behörden den Vorkott gegen die Sozialdemokratie konsequent betreiben wollen, dann müssen sie dieselben auch aus der Armee ausschließen — das wird freilich den Nachteil haben, daß die Reihen der Armee sich reichend schnell lichten, und die der Sozialdemokratie sich ebenso rasch füllen würden.“

Wie wir zu unserer Genugthuung sehen, sind die Bourgeoiszeitungen der gleichen Ansicht.

Uebrigens ist die Nachricht der Rheinisch-Westfälischen Zeitungen zu unserem Bedauern nicht wahr. May ist bloß vom einjährig freiwilligen Dienst ausgeschlossen worden —

Strassen, welche auf dem linken Ufer liegen. Collard athemlos, seine von Schweiß triefende Stirn abtrocknend, begriff endlich.

Kein Zweifel mehr, Robert Guibal wollte seinen Freund Michel Ferrand besuchen! Was wird er dort für Augen machen, wenn er Niemanden im Laden findet, da Michel zu dieser Stunde fast todt auf dem Bette Marche-Seul's lag.

Collard hatte sich nicht getäuscht; der Lieutenant war in der Rue Saint Placide angekommen und klopfte, nachdem er vor dem Laden Michels stehen geblieben, stark an diesen. In seinem Erstaunen blieb die Thür verschlossen.

Der Fragant hatte sich in der Nische einer Thür an der Straßenecke in den Hinterhalt gelegt und lachte, als er die ungeduldigen Bewegungen des Mannes sah, welchem er mit so großer Hartnäckigkeit folgte.

Aber bald schien Robert seine Absicht aufzugeben, und kehrte, nachdem er eine Geberde des Verdrußes gemacht hatte, zurück.

Gedankenvoll ging er bei Collard vorbei, ohne ihn zu bemerken, wendete sich nach dem Plage Saint Sulpice und setzte dann seinen Weg mit eiligen Schritten fort. In der Straße de la Harpe angekommen, blieb er vor einem Hotel stehen und klingelte heftig. Die Thür öffnete sich und schloß sich hinter ihm wieder.

Collard hatte ihn nicht aus den Augen verloren.

„Out, sagte er zu sich, er geht schlafen. Er wohnt dort, um näher bei Charlotte zu sein. Man wird ihn morgen hier oder in der Umgebung der Straße Julien de Pauvre wiederfinden. Jetzt kann ich daran denken, mich selbst schlafen zu legen, sobald ich mich durch Speise und Trank erfrischt haben werde.“

Am folgenden Morgen saß Collard sehr zeitig in einer Weinhandlung, die dem Hotel gegenüber lag, wo der Offizier abgestiegen war, auf der Lauer.

Er hatte ihn aus dem Hotel herauskommen sehen und war ihm unter tausend Vorsichtsmahregeln gefolgt; denn Robert Guibal kannte ihn sehr gut, seit er mit ihm bei Michel Ferrand zusammen getroffen war. Es war an dem Abend, wo der General sich in die Versammlung be-

und zwar wegen Nichterfüllung der Bedingungen — er soll aber in Jahresfrist auf drei Jahre eintreten.

Die Rechte der Reichstags-Abgeordneten sind so gering, daß man meinen sollte, es wäre nichts an ihnen abzuhaken. Und doch wird dies fortwährend versucht. Lesen wir da z. B. in der „Berliner Volks-Zeitung“:

„Die Direktion der Berlin-Potsdamer Eisenbahn ist am Mittwoch plötzlich auf den Gedanken gekommen, daß die Fahrkarten für die Reichstags-Abgeordneten während der Vertagung des Reichstages keine Gültigkeit hätten, so daß daraus mehrere Abgeordnete in unangenehmer Weise aufgehalten wurden. Selbstverständlich ist von beiderseitiger Seite sofort Einspruch erhoben worden.“

Wenn dies wahr ist, dann müssen die Herren von der Direktion der Berlin-Potsdamer Bahn sehr unwissende Leute sein. Die Fahrkarten der Abgeordneten gelten in der Zeit der Vertagung eben so gut wie die Zimmernote (Sicherheit gegen strafrechtliche Verfolgung) in dieser Zeit besteht. Hossentlich haben die Reichstags-Abgeordneten, denen so mitgespielt worden, den unwissenden Herren Direktoren den Standpunkt recht klar gemacht, und dafür gesorgt, daß dieselben in Zukunft von solchem Unfuge sich fern halten.

Es sei sozialpolitisch nicht erwünscht, den Stand der unselbständigen Arbeiter auf Kosten des Standes der selbständigen Gewerbetreibenden ohne Noth zu vermehren — diese Aeußerung soll der Vorsitzende des Reichs-Versicherungsamts bei der Publikation einer Entscheidung gethan haben, durch welche zwei Hausweber mit ihren Rentenansprüchen zurückgewiesen wurden, da sie zu den selbständigen Hausgewerbetreibenden zu rechnen seien. Dasselbe geschah hinsichtlich einer von einem Konfektionsgeschäft beschäftigten Schneiderin. Das Schiedsgericht hatte die betreffenden Personen als versicherungspflichtig und rentenberechtigt anerkannt. Die Entscheidung triefte eine sehr große Anzahl Arbeiter, zumal in der Textilindustrie und zwar zum Teil die nothleidendsten. Ob es erwünscht sei, den Stand der unselbständigen Arbeiter auf Kosten des Standes der selbständigen Gewerbetreibenden zu vermehren, die Frage wird nicht durch eine mechanische tabellarische Klassifikation gelöst. Die armen Weber im Erzgebirge hungern deshalb nicht weniger, wenn man ihnen die Bezeichnung eines selbständigen Gewerbetreibenden beilegt.

Der Gotteslästerungsparagraph (§ 166 des Reichs-Strafgesetzbuchs) erregt jetzt selbst nationalliberalen und konservativen Blättern Kegerneiß, da er sich auch gegen sie kehrt. In den Zeiten des Kulturkampfes fühlten sich dieselben sicher; die Ultramontanen waren die Reichsfeinde und gegen den Feind war alles erlaubt. Wenn der § 166 auch die katholische und die protestantische Landeskirche unter gleichen Schutz stellt, so schien das in den Kulturkampfzeiten der Staatsanwalt vergessen zu haben; man hörte damals kaum von Anklagen wegen Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche. Das hat sich jetzt geändert. Die katholische Kirche triumphiert gegenwärtig gegenüber der evangelischen Kirche und läßt diese ihre Ohnmacht fühlen. Sie ist auch nicht gewillt, sich von dieser Angriffe gefallen zu lassen, gegen welche sie der § 166 schützt. So ist jetzt gegen mehrere Zeitungen das Strafverfahren eingeleitet wegen schändlicher Artikel über den Trierver Hof. Die Nationalien verurtheilt ist eben eine Einrichtung der katholischen Kirche, die der Protestant im Deutschen Reich zu respektieren hat. Die protestantische Kirche, wenn man unter diesem Namen die vielen evangelischen Landeskirchen versteht, muß dieses als eine ihr zugefügte Ohrfeige empfinden und einsehen, denn sie selbst wird doch nicht auf das durch § 166 ihr gewährte Privileg verzichten wollen.

Ein Kongreß für öffentliche Moralität hat in Brüssel getagt. Fast eine Woche währten die Verhandlungen. Und was war das ganze Resultat? Ein Protest gegen pornographische (schweiniische) Veröffentlichungen und eine Adresse an die Regierungen um Abschaffung der „gehehlich autorisirten“ Prostitution. Es war eine hochrespektable Versammlung da, die ihre sittlichen Ideale in der Gesellschaft zur Geltung bringen wollen, ohne die Gesellschaft selbst zu verunstalten. Die gegenwärtige Gesellschaft ist eben der fungöse Heerd, aus dem heraus die Prostitution, das Laster und die Verdrehen sich noth-

geben, welche von den Revolutionären in dem Keller abgehalten wurde, dessen Eingang die Krambude von Parrette verbarg.

Robert Guibal überstieg die Barrikaden und schritt dann auf dem kürzesten Wege nach der Straße Julien de Pauvre. In der Rue de la Bucherie angekommen, betrachtete er das Haus, welches Charlotte bewohnte. Die Fenster waren geschlossen und die Straße war leer.

Er dachte in diesem Augenblick an keins der wichtigen Ereignisse, welche den Tag vorher durch die Proklamation der Republik zur vollendeten Tatsache geworden waren.

Er dachte nur an die Tochter Marche-Seul's und sein Herz schlug heftig. Guibal wußte, daß sie um diese Stunde von Hause wegging, um die Einkäufe für den Tag zu machen, und in diesem Augenblick pflanzte sie sich zu treffen, wenn er in Paris war. In dieser Morgenstunde hatten sie sich zum letzten Male vor seiner Abreise verarmt. Damals gab er ihr zum Andenken die schöne Rose, welche Charlotte seitdem immer an ihrem Herzen getragen hatte und welche sie so oft während des Tages küßte.

Collard, welcher in Bezug auf Marche-Seul nichts besorgte, dieser mußte entweder todt sein oder wenigstens sehr krank in einem Hospital liegen, legte sich in der Straße Salande in Hinterhalt und nahm sich vor, die Verfolgung des Offiziers nicht eher aufzugeben, bis er wußte, wen er in Paris, außer dem schönen Mädchen, das er liebte, besuchte; denn sicher war er nicht allein ihretwegen aus Afrika zurückgekommen.

Eine Stunde verging, die Fenster der Wohnung von Marche-Seul blieben geschlossen und Charlotte kam nicht wie gewöhnlich herab.

Robert Guibal zog seine Uhr heraus und entfernte sich, nachdem er sie zum letzten Male mit einem traurigen Blick betrachtet hatte, welcher annehmen ließ, daß eine gebieterische Pflicht ihn von seinem Beobachtungsposten abrief.

Collard folgte ihm von Neuem. Es lag ihm daran, sobald als möglich Gewißheit zu erlangen. Er hatte noch an diesem Vormittage, welcher gewiß zu kurz wurde, noch eine schwere Arbeit zu vollbringen. Um jeden Preis mußte er erfahren, was aus Marche-Seul ge-

wendig bilden. Der Kongreß hätte manche namhafte Persönlichkeit, so Lavaleye und Stuart Mill, unter den Theilnehmern, Männern wie Frauen, war die größte Prädikate wie die weitest gehende Freisinnigkeit gegenüber den herkömmlichen Sitten und Einrichtungen vertreten. Die Dr. Huyzighen aus Holland trat z. B. dafür ein, daß für den freien Liebesbund, ebenso wie für die legitime Ehe, Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten geschaffen werden. Vorüber läßt sich nicht alles sprechen, wie mannigfaltig und unbegrenzt ist das Gebiet der Phantasie, wenn man sich von dem festen Boden der Erde, von den realen und materiellen Verhältnissen loslöst. Auch die Sittlichkeit ist eine Magenfrage. Die satte zahlungsfähige Moralität fühlt anders und schätzt jedenfalls die sittliche Verantwortlichkeit mit einem anderen Maßstabe als der aller Noth und allen Entbehrungen Ausgesetzte. Der Kern der Unsitte steckt schon in dem Wesen des Klassenstaates, in einer gesellschaftlichen Ordnung, welche dem Einen eine wohlgedeckte Tafel bietet, von der die Anderen ausgeschlossen sind.

Kein Nothstand — unter den Hirschen. Dem „Kunstfächer Tageblatt“ vom 23. d. M. wird geschrieben:

„Aus dem Meininger Unterland, 20. Oktober. Das zahlreiche Hochwild in den herzoglichen Forsten unserer Gegend kann den Härten des ankündenden Winters getrost entgegensehen, denn große Sendungen von Kasanien, die bekanntlich dem Hirschwild so überaus schmackhaft sind, treffen jetzt aus der Residenzstadt Meinungen, sowie deren Umgebung ein und werden jeglichen Nahrungsmangel vorbeugen. Diese waidmännische Fürsorge giebt wohl alle Bürgerschaft für die Erhaltung des prächtigen Edelwildstandes.“

Das noch zahlreichere Menschenwild, das unseren Kornzöllnerischen Junkern als so gute Beute dient, kann den Härten des ankündenden Winters leider nicht so getrost entgegensehen, wie die glücklichen Hirsche und anderes vierbeiniges Wild.

Die Reichstags-Erfahrung im 11. württembergischen Wahlkreise Dehringen für den bisherigen nationalen liberalen Prof. Leemann, dessen Mandat infolge seiner amtlichen Beförderung erledigt ist, ist auf den 23. November anberaumt.

Eugen Richter's würdig ist die Stellung, welche die „Freisinnige Zeitung“ zu der Lohnbewegung unter den Buchdruckern einnimmt. Es ist nicht bloß die feindseligste, sondern auch die gehässigste. Der Krebschaden im Buchdruckergewerbe liegt nicht in der Gesundheitsgefährdung des Einathmens von Bleistaub, verbunden mit der langen Arbeitszeit, sondern im übermäßigen Genuß von Bier und Tabak während der Arbeit. Wir mögen zu dieser arbeitserfreundlichen Bemerkung des Herrn Richter kein Wort hinzufügen; es genügt einfach, sie festzunageln. Die Arbeiter aber werden sich's merken.

Die Baron Hirsch'sche Menschenfreundlichkeit betrefß der Kolonisierung der russischen Juden in Argentinien haben wir bereits vor mehreren Monaten richtig taxirt, dies bestätigt uns eine Unterredung, die der Herr Hirsch mit dem Wiener Korrespondenten der „Times“ gehabt hat. Baron Hirsch erklärte, daß er in Argentinien sieben Millionen Acres Land zur Ansiedelung russischer Juden angekauft habe. Aus einigen Wörtern suchen in kleinem Maßstabe habe er erkannt, wie leicht bei den Juden die Lust am Ackerbau erweckt werden könnte. Eine jede Familie erhalte in Argentinien 150 Acres Land und werde für zwölf Monate versorgt. Im zweiten Jahre müsse die Familie für sich selbst sorgen und vom dritten Jahre an müsse sie eine kleine Pacht zahlen. Demjenigen, welche das Land ankaufen wollten, würden besondere Erleichterungen gewährt, allein, damit keine Land speculation versucht werde, müßten alle Käufe von der Auswanderungs-Gesellschaft gebilligt werden. Augenblicklich ständen die Kolonien fast ganz unter der Leitung von Engländern und nur wenige Juden befänden sich unter den Verwaltern. Sehr strenge Aufsicht sei ausgeübt worden, damit die Kolonisten nicht die Absichten der Gesellschaft vereiteln und sich dem Handel zuwenden. Jeder Anseher müsse hart arbeiten, und wer sein Land vernachlässige, werde ausgewiesen. Zur Bequemlichkeit dienliche Dinge

worden war. Er mußte die versprochene Antwort ins Dödel der Elgätschen Felder bringen und konnte auch den Ordonanz-Offizier nicht verlassen, ohne Gewißheit zu haben über die Besuche, die er machen würde, und die für ihn von einer bedeutenden Wichtigkeit waren.

Als er bei der Thür des Hauses vorbei ging, welches Marche-Seul bewohnte, trat er schnell in den Hausflur ein, öffnete die Portierloge und fragte die Schließerin:

— Erlauben Sie, wohnt hier Herr Deshommes?

— Im dritten Stock die Thür geradeaus, aber Sie werden ihn wahrscheinlich nicht sehen können. Man hat ihn in der Nacht fast todt nach Hause gebracht. Er hat, wie es scheint, einen tödlichen Schuß in die Brust bekommen. Diese Lumpen von Royalisten werden das besorgen haben.

— Ach, welches Unglück! rief Collard, eine geräuschvolle Stimme annehmend.

Er wird doch hoffentlich nicht daran sterben?

— Ich weiß es nicht, mein Herr, er schwebt in großer Gefahr. Ein Arzt ist gekommen. Fräulein Charlotte hat sehr schweren Kummer. O, mein Gott, die ganze Wohnung ist ein Hospital. Zwei Betten mit zwei Verwundeten.

— Ich danke, Madame, antwortete Collard. Ich will sie nicht stören, ich werde Nachmittags wieder kommen und mich erkundigen.

Und in aller Eile war er hinausgegangen und sehr eilig seinen Weg fort.

Auf dem Quai angekommen, gewahrte er Robert Guibal, welcher nach dem Rathhause zu ging.

Wenige Minuten später betrat der Offizier den Platz und indem er die Gruppen von Insurgenten durchschritt, welche hier bivouakirten, und das malerischste Bild, man sich denken kann, darboten, ging er durch eine Thür zur linken Hand.

Ich hatte mich nicht getäuscht, dies ist eine politische Sendung. Er will die Freunde des Generals sehen. Ob er das weiß. Man wird den andern zuvorkommen zu verhandeln.

Und jetzt nach den Elgätschen Feldern!

feien für den Kostenpreis in den Waarenlagern der Gesellschaft zu haben.

Man sieht, wir haben es hier unter dem Deckmantel der Liebe zu den Religionsgenossen mit einer ganz einfachen kapitalistischen Spekulation zu thun, welche aus deren Noth gut zu profitieren weiß. Ebenso wenig wie Herr Hirsch seine Barone und seine Millionen durch Menschenliebe erworben hat, ebenso wenig haben wir es hier mit einer Aufopferung zu Gunsten der armen bedrückten Glaubensgenossen zu thun. Herr Hirsch verleugnet durchaus nicht die kapitalistische Profitgier, und wir würden dieserhalb mit ihm nicht besonders rechten, wenn nicht die jüdisch-kapitalistischen Blätter ihn so überaus als „Menschenfreund“ und „Wohltäter“ herauszufechten suchten. Millionen als Profit einstreichen und den Menschenfreund zu spielen, das geht nicht zu gleicher Zeit; da muß man für das Eine oder das Andere sich entscheiden und Herr Baron Hirsch wird gewiß, vor diese Alternative gestellt, den Millionen den Vorzug geben. —

Einem recitenten Erzbischof und Erzprediger der christlichen Liebe soll jetzt in Frankreich der Standpunkt klar gemacht werden. Herr Southé-Soulard, Erzbischof von Alg., hat über die französische Regierung und über die Gesetze der Republik geschimpft wie ein Mohrspann und allerlei sonstigen Unfug verübt. Das ist der Regierung, die diesen Musterpapst lange gewähren ließ, schließlich zu arg geworden. Der Staatsanwalt hat die Sache in die Hand genommen, und den Prälaten wird seine hohe Stellung nicht vor dem Gefängnis schützen — wie das in anderen Ländern vorkommen pflegt. Die Franzosen sind eben ein „wildes Volk“. —

Die italienische Regierung und die ihr willfährige Justiz findet ihre allgemeine Brandmarke in dem römischen Sozialistenprozeß. Die Unruhen am 1. Mai sind gradezu von der Polizei angezettelt, das ist das einzige Resultat, das mit entschiedener Deutlichkeit zu Tage tritt. Die Regierung brauchte für ihre Zwecke die Angst der erfindlichen Bourgeoisie, die Polizei kam ihr zur Hilfe. Die politische Polizei ist in ihren Mitteln nirgends wählerisch, sie zählt auch andernwärts zu ihren Werkzeugen keine „Gentlemen“, in Rom aber rekultirt sie sich zum großen Theil aus dem ärgsten Gesindel. Die Polizei schuf die Unruhen am 1. Mai, sie benutzte dieselbe sodann, um mit aller Brutalität einzugreifen, und der Gerichtshof scheint die Aufgabe zu haben, sich selbst zu schänden, um die Regierung und die Polizei von ihrem Substrat rein zu waschen. Die Angeklagten treten stolz und müthig den Richtern gegenüber, nicht sich verteidigend, sondern selbst als Ankläger erscheinend. Unser deutscher Genosse, der jugendliche Student Körner, obwohl schwer leidend, erregt überall die größte Sympathie. Kein Wort des Verzweifels kommt über seine Lippen; fest und ruhig, fast freudig, vertritt er seine sozialistische Ueberzeugung.

Als ein Beispiel, wie am 1. Mai mit den Verhaftungen vorgegangen ist, dient die Thatsache, daß ein armer Idiot, der seinen zusammenhängenden Satz sprechen kann und dessen Unvermögen durch ärztliche Atteste nachgewiesen ist, vier Monate Untersuchungshaft über sich ergehen lassen mußte. —

Korrespondenzen und Parteinachrichten.

Ueber die Haltung des Parteitag zur Frage der Taktik unserer Partei urtheilt die Wiener „Arbeiter-Zeitung“: Wenn auch die Resolution Babel's einstimmig zur Annahme gelangte, so bleibt es immer fraglich, ob der Parteitag nicht Veranlassung gehabt hätte, trotz des Vollmar'schen Rückzuges seine Nichtabereinstimmung mit dem von letzterem in München und in seiner ersten Rede auf dem Parteitag vertretenen Standpunkt in direkter Form kundzugeben.

In gewissem Sinne kann man sagen: Den Vollmar sind wir los, die Vollmar's sind geblieben. Die Vollmar's, wenn sie auch auf dem Kongreß nicht den Rath fanden, hervorzutreten, bedeuten, sobald sie sich zeigen, den Versuch, die revolutionäre Energie der Partei zu lähmen. Die Sozialdemokratie aber verdammt ihre Größe und Bedeutung allein ihrer strengen und unverbrüchlichen

Er hatte, während er durch die Straße Rivoli ging, mit den Augen einen Wagen gesucht; aber keinen gesehen, weil alle Straßen des dem Rathhause, sowie dem Palais Royal, dem Louvre und den Tuilleries benachbarten Viertels von Barrikaden durchschnitten waren, welche man noch nicht beseitigt und über welche man daher einen Baustieg für Fußgänger gebaut hatte.

Er mußte sich also entschließen, diesen langen Weg zu Fuß zu machen. Collard war von Müdigkeit ermattet. Seit drei Tagen schlief er kaum und war fast fortwährend auf den Beinen. Aber der Wunsch, die Angelegenheiten, welche schon im Gange waren, zu Ende zu bringen, und diejenigen fortzuführen, die ihm soeben ein glücklicher Zufall geboten hatte, ferner die Freude, welche ihn bei dem Gedanken erfüllte, daß er bald eine hohe Belohnung erhalten würde, alles dies gab ihm neue Kräfte.

Er war bald vor dem Gitter des Hotels angekommen, und er wurde wenige Minuten später bei Frau von Deshommes eingeführt. Trotz der frühen Stunde war dieselbe auf, sie erwartete ihn mit der größten Ungeduld. Als die Kammerfrau, welche damit beauftragt war, ihn in das Soudoir geführt hatte, in welchem sie ihn beim ersten Male empfangen hatte, machte Frau Deshommes eine Gebärde der Bewunderung.

— Ich danke, mein Herr, für Ihre Pünktlichkeit. Welche gute Nachrichten bringen Sie mir? — Indem sie diese Worte sprach, bot sie Collard mit einer prächtigen Handbewegung einen Fauteuil.

Der Eragent zögerte keinen Augenblick, er bedurfte sehr der Ruhe.

— Wie ich Ihnen verprochen habe, gnädige Frau, habe ich Nachforschungen angestellt, um zu wissen, was aus Deshommes geworden ist. Ihr Gemahl ist nicht todt, er ist in keinem Hospital, aber er ist schwer krank. Ich erwarte dies, denn ich war Zeuge des Stohes, den er empfing.

(Fortsetzung folgt.)

Treue gegen das Prinzip. Die mindeste Lockerung und Abschwächung dieser Haltung bedeutet einen gegen die Wurzel der Partei geführten Angriff. Der Erfurter Parteitag hat mit Einmüthigkeit diesen Standpunkt anerkannt und der Einzige, der von demselben abwich, Vollmar, hat sich dem überwältigenden Willen des Kongresses unterwerfen müssen. Soll diese rechten Fruchte zeitigen, dann ist es aber auch notwendig, daß die Parteigenossen die auf dem Kongreß zur Geltung gelangte Ueberzeugung der untrennbaren Einheit der prinzipiellen Auffassung von dem Ziel der sozialdemokratischen Bestrebungen und der taktischen Mittel zur Erreichung desselben sich zu klären und immer lebendiger Bewußtsein bringen und in ihrem prolißischen Handeln von dieser Ueberzeugung niemals auch nur um eines Haares Breite abzuweichen.

Unser Wiener Bruderorgan macht sich unnöthige Sorgen. Die organisierte deutsche Arbeiterchaft wird sich von ihrem großen Wege nach der sozialistischen Gesellschaft weder durch Gewalt noch durch lebenswürdige Lockungen abbringen lassen. Es ist kein Märchen, daß die wirtschaftlich-politische Entwicklung schon selber dafür sorgt, daß die Arbeiterchaft das gesteckte Ziel scharf im Auge behalten muß. Der Fonds der Selbständigkeit und Energie ist übrigens unter dem Gros des deutschen Proletariats weit größer, als diejenigen glauben, welche über der lähnen Urtheilswelle und der Selbstzucht des deutschen Arbeiters gar zu leicht des Freiheitsideals vergessen, welches das Proletariat von Kindesbeinen auf in seiner Brust hegt und pflegt. Dieser Freiheitsdrang behält vor Irrwegen.

Die bayerischen Delegirten vom sozialdemokratischen Parteitag in Erfurt haben in einer am 19. Oktober zu Erfurt stattgefundenen Konferenz einstimmig beschloffen, an die gegenwärtige Kammer der Abgeordneten eine Kundgebung zu richten des Inhalts, die Volksvertretung wolle die Initiative zur Schaffung eines auf allgemeinem und direktem Stimmrecht beruhenden Gesetzes für die Landtags- und Gemeinde-Wahlen ergreifen, jedenfalls aber alsbald die die Ausübung dieses Rechtes hemmenden Bestimmungen beseitigen. Die in Nürnberg wohnenden Delegirten wurden mit der Ausfertigung und Ueberbringung dieser Resolution an die Abgeordnetenkammer beauftragt. Die Delegirten haben die Parteigenossen im Lande aufgefordert, im Sinne dieser Kundgebung geeignete Eingaben an die Abgeordnetenkammer zu richten.

Gleichartiges Vorgehen ist den Parteigenossen der übrigen Bundesstaaten zur eingehendsten Erwägung zu empfehlen.

In Lüdenscheid segten, wie schon im Bericht über den Erfurter Parteitag kurz erwähnt wurde, bei den Wahlen zum Gewerbegericht sämtliche 18 Kandidaten der Sozialdemokratie über die Kandidaten der vereinigten Konservativen und Freisinnigen.

Vertheilung an den Stadtverordneten-Wahlen beschloß der Sozialdemokratische Verein zu Altona.

Die sozialdemokratischen Schriften gefallen auch in katholischen Dörfern dem Publikum besser als die frommen Traktätklein der Geistlichkeit etc. Das geht aus der Kundgebung hervor, welche dem Verleger der sozialdemokratischen „Düsseldorfer Arbeiter-Zeitung“ seitens seines Hauswirths zu Theil wurde. Der Mann schrieb ihm:

„Sehe mich veranlaßt, Ihnen das von mir gemietete Ladenlokal, Hundsrückenstraße 1, hierdurch zu kündigen und ersuche, dasselbe von heute ab über drei Monate mir wieder zur freien Verfügung zu stellen. Grund der Kündigung ist, daß Sie außer dem Zeitungsvertrag Bücher anstellen, welche nicht im Sinne der katholischen Geistlichkeit“ sind, und da mein Sohn hauptsächlich kirchlich-religiöse Gegenstände verkauft, ist ein Verlag wie der Ihrige in demselben Hause meinem Sohne in geschäftlicher Beziehung von größtem Nachtheil.“

Diese originelle Kündigung ist für die sozialdemokratische Literatur jedenfalls keine schlechte Klage.

Vollzeiher, Gerichtliches etc. Einen Erpressungsversuch sollte der Redakteur der Norddeutschen Volkszeitung, G. Stengels, begangen haben, als er eine Korrespondenz aus Gaarden veröffentlichte, in der die Namen derjenigen Gastwirthe aus Gaarden bekannt gemacht wurden, bei welchen die Norddeutsche Volkszeitung nicht ausliegt. Das Bericht konnte die Ueberzeugung von der Schuld Stengels nicht gewinnen und sprach ihn frei; auf den beantragten Ertrag der Auslagen des Angeklagten zu erkennen, fühlte es sich aber nicht veranlaßt.

Wegen einer zweiten Auflage — und zwar diesmal vor dem Schöffengerichte — hatte sich der derzeitige stellvertretende Redakteur des Halleschen „Volksblatts“, Oswald Ringsdorf, am Donnerstag zu verantworten. Ihm war zur Last gelegt, eine Verächtlichmachung des Rittergutesbesizers Niemann nicht, dem § 11 des Gesetzes vom 7. Mai 1874 gemäß, an derselben Stelle und mit derselben Schrift zum Abdruck gebracht zu haben, wie die verächtliche Notiz. Nach Darlegung des Sachverhaltes seitens des Angeklagten nahm der Gerichtshof nur ein sehr entschuldigbares Versehen an und verurtheilte Ringsdorf zu dem niedrigen Strafmaß von 3 M. oder 1 Tag Haft. Gegen seine Verhaftung am Sonntag hat Ringsdorf eine energische Beschwerde beim Ober-Landesgericht zu Naumburg eingereicht und Schadenersatz verlangt.

Soziale Ueberlicht.

An alle Arbeiter!

Mit dem heutigen Tage treten wir in die neunte Woche des uns aufbedrückenden Streiks ein. Noch wie vor ist die Haltung der Theilnehmenden eine musterhafte zu nennen. Eine Aenderung zu unseren Gunsten ist aber leider noch nicht zu verzeichnen. Der Fabrikant Hoop versucht, Zwangsarbeit einzuführen. Wir sind aberzeugt, und er selbst wohl auch schon, daß dies ein vergebliches Beginnen ist, da ihm nicht genügend Arbeiter zum Anlernen der für die Theilarbeit notwendigen Reale zur Verfügung stehen werden, mit deren Leistungen unserer Bewegung, sowie unserer ganzen Branche der Todesstoß versetzt werden soll. Wie schon des öfteren erwähnt: gelangt es, uns diesmal zum Nachgeben zu zwingen, dann sind die Folgen unabsehbar. Zunächst würden die Fabrikanten unseren Verdienst, der ihnen vor jeder ein Dorn im Auge war, zu sprengen suchen, und wir würden erneut vor noch größeren Kämpfen als den jetzigen. Eine weitere Folge, wenn wir diesmal unterliegen, wäre, daß, um Konkurrenzfähig zu bleiben, viele andere Fabrikanten mit Mühsigen an ihre Arbeiter herantraten würden, denn man hat noch nicht erlebt, daß der Fabrikant, Erprobert u. s. w. sich mit weniger Verdienst begnügt; es wird nur stets als unerhöht hingestellt, wenn der Arbeiter sich nicht drücken lassen will, wenn er sich dagegen wehrt, ausgepreßt zu werden wie eine Zitrone, um nachher als ausgezehrt weggeworfen zu werden.

Genossen! Wir sind aber guten Muthes in dem Bewußtsein, bei diesem schweren Kampfe nicht allein zu stehen; wir sind überzeugt, die stets hilfserreichte Arbeiterchaft, welche hinter uns steht, wird ein Waal sein, an welchem selbst die Pläne eines Amerikaners zu Schanden werden.

Genossen! In nächster Nummer dieses Blattes bringen wir einen Heberblick über finanzielle vom 25. Aug. bis 20. Oktober eingegangenen Gelder, wofür wir bestens danken. Wir bitten aber trotzdem nicht nachzulassen mit der Hilfe, denn Ihr Alle wißt wohl, daß es gerade dem Familienvertröter schwer wird, in einem solchen Kampfe auf die Dauer Sorge und Noth von den Seinen fern zu halten. Wir hoffen, da für unser Gewerbe

die Saison immer näher rückt, in gar nicht langer Zeit unsere Ausdauer von Erfolg gekrönt zu sehen.

Durch Abreise und anderweite Unterbringung Ausständiger hat sich die Gesamtzahl der Streikenden auf ca. 300 vermindert, wovon jeder Einzelne fest und unentwegt auf dem Posten bleiben wird, bis der Sieg unser ist.

Ein Rückwärts gibt es nicht mehr, wir können nur siegen oder unterliegen! Genossen! Es ist der Kampf der Arbeit gegen das Kapital; der Versuch, uns mittellos zu machen, damit wir dann gezwungen sind, unter den traurigsten Bedingungen zu Kreuze zu kriechen, wird unverzüglich an der Opferwilligkeit und Ausdauer der zielbewußten Arbeiterchaft zu scheitern werden, damit wir nicht gezwungen werden können, eine Existenz anzunehmen, welche ein menschenwürdiges Leben nicht mehr zuläßt.

Darum haltet in gewohnter Treue zu uns und der Erfolg ist gesichert.

Mit brüderlichem Gruß
Friedrichshagen, 20. Oktober 1891.

Die Lohnkommission.
Briele erbitten wir an L. Saah, Scharnweberstraße 93, Geldsendungen an P. Lattke, Köpckeplatz 32, zu senden.

Achtung, Schneider und Schneiderinnen Verlus!
Die Konferenz der Konfektions- und Arbeiter Deutschlands findet heute Sonntag und morgen Montag in den „Arminhallen“ statt. Die Eröffnung derselben erfolgt heute Sonntag Vormittag 11 Uhr. Alle Kollegen und Kolleginnen, welche den Verhandlungen beizuwohnen wollen, sind hierdurch eingeladen.

Heute, Sonntag Abend, findet zu Ehren der anwesenden Delegirten in demselben Lokale ein gemüthliches Beisammensein statt. Montag Abend 8 1/2 Uhr beginnt in der Ressource, Kommandantenstraße, eine öffentliche Versammlung, in welcher Kollege Paul Reihhaus über das Thema: „Die wirtschaftliche Lage der Schneider und Schneiderinnen und das Koalitionsrecht“ referirt. Die Agitationskommission der Schneider und Schneiderinnen Berlins.

Achtung! Um Irrthümer zu vermeiden, theilen wir hierdurch mit, daß der Eintritt in den Verein Berliner Gastwirthsgehilfen 1 Mark und der Beitrag pro Monat 70 Pf. beträgt. Dafür bekommen die Mitglieder das Fachorgan „Der Gastwirthsgehilfe“ gratis zugesandt. Wir bringen dies deshalb zur Kenntniß unserer Genossen, weil der Oekonom der Habelschen Brauerei, Herr Wähling, irrthümlich in einer Fachversammlung erklärt hat, daß der Eintritt 5 M. betrage. Die Agitationskommission der Berliner Kellnerschaft.
J. A. Polter.

Aus Königshütte berichtet eine Depeche des Herold'schen Bureau's, daß die Grubenverwaltung den Schichtlohn um 30 Pfennig erhöht habe.

Briefkasten der Redaktion.

A. A. Gegen eine abweisende Entscheidung der Berufsgenossenschaft ist nur innerhalb 4 Wochen seit der Zustellung des schriftlichen Bescheides Berufung auf schiedsrichterliche Entscheidung zulässig. Wenn das, was Ihnen zugegangen ist, eine formelle Entscheidung auf Ihr Rentengesuch war, so ist die Frist unwiderruflich verstrichen.

A. H. Dem Retentionsrechte des Vermiethers unterliegen sämtliche, in die Wohnung eingebrachten Sachen des Miethers, auch die unentbehrlichen. Ein Fortschaffen derselben wird mit Gefängniß bis zu 3 Jahren oder Geldstrafe bis zu 600 M. bestraft.

A. S., Sürben. Nach dem für das ganze Reich geltenden Gesetze vom 6. Februar 1875 bedarf ein Mädchen bis zum vollendeten 21. ein Mann bis zum vollendeten 25. Lebensjahre zur Verheirathung der Zustimmung des Vaters, und wenn dieser verstorben, der Mutter. Der Zustimmung des etwaigen Vormundes bedarf man nur bis zum vollendeten 21. Lebensjahre.

Wir erhalten folgende Erklärung:

Herr Paul Ernst hat es in der gestrigen Nummer der „Berliner Volks-Tribüne“ wieder einmal für nöthig gehalten, in die gähnende Längeweile seiner Redaktion durch eine der bei ihm nicht ungewohnten Flegeligen Abwechslung zu bringen, und zwar bietet ihm der Wortlaut eines gegnerischen Berichtes über den Erfurter Parteitag Anlaß, mir den Vorwurf der „bewußten Verleumdung“ an den Kopf zu werfen? Und warum das? Ich habe am Parteitag die unehrenhafte Kampfweise des Herrn Paul Ernst gegeißelt. Anlaßlich eines Bankes mit dem „Berliner Börsen-Courier“ habe er geschrieben, ein gewisser Herr (notürlich aus Parteikreisen, denn sonst wäre die Bemerkung überhaupt sinnlos gewesen) habe aus jüdischer Nächstenliebe dem „Börsen-Courier“ die Verleumdung zugestüstert, die rothe Märznummer hätte auch von einem Agent provocateur nicht anders geschrieben werden können; darauf habe der „Reichsb.“ den Gen. J. Bamberger als denjenigen bezeichnet, auf den sich diese Insinuation beziehe, die „Volks-Tribüne“ habe es aber nicht für nöthig gehalten, den Reichsboten zu desavouiren, sondern sich in Schweigen gehüllt. Das habe ich gesagt und alles das ist wahr! Wo ist da die „bewusste Verleumdung“?

Paul Ernst sucht sich nun damit heraus zu lägen, daß er schreibt, er habe, als er auf der Redaktion des „Vorwärts“ zur Rede gestellt worden sei, dort erklärt, diese gemeine Insinuation beziehe sich nicht auf Bamberger. Was sein; aber in der „Volks-Tribüne“, wo er diese Stundprobe geschleudert, war davon nichts zu lesen, da hätte sich Ehrenmann Ernst in Schweigen gehüllt. Wo ist also die „bewusste Verleumdung“? Etwa darin, daß Herr Ernst an den Parteitag (nicht an mich) einen Brief mit dieser Nothlüge gerichtet, den ich nicht veröffentlicht habe. Dazu hatte ich, von der Möglichkeit abgesehen, keinen Anlaß, denn meine Darstellung beruhte von A bis Z auf Wahrheit. Nicht ein Jota kann Herr Ernst in Abrede stellen.

Des Weiteren habe ich in Erfurt darauf hingewiesen, daß den Sendungen der „Volks-Tribüne“ Exemplare der „Autonomie“ beigelegt worden seien; dann aber sofort im gleichen Augenblick konstatiert, daß ich insofern im Irrthum sei, als es sich nicht um die „Autonomie“, sondern um das bekannte Berliner Flugblatt handle, das gibt dem Herrn Paul Ernst Gelegenheit, mich einen „chloren und schurkenhaften Denunzianten“ zu nennen und zu schreiben, ich besäube mich in der Rolle eines Diebes, der einbreche, aber nichts zu stehlen finde. Ich weiß nicht, ob Herr Paul Ernst seine Bilderprache aus seiner Umgebung schöpft, aber das weiß ich, daß mich sein wüthes Geschimpfe nicht abhalten wird, nach besten Kräften gegen das politische Zuhilfenahme anzukämpfen, das sich unter der Maske der „Autonomie“ verbirgt. Und auch der Ruf: Denunziant, den irgend ein sentimentaler Weichling oder charakterloser Heuchler ausstößt, wird mich nicht zurückschrecken. Uebrigens dürfte sogar Herr Paul Ernst wissen, daß heute die Verbreitung der „Autonomie“ an sich keine strafbare Handlung mehr ist; daß aber möchte ich nicht bestreiten, daß die Verbreitung eines Verleumdungsblattes vom Schlage der „Autonomie“ einen solchen Grad von Geschmackslosigkeit und schamloser Gesinnung verräth, daß man schon aus Keilheitsgründen die Leute der „Autonomie“ der Partei vom Hals halten muß. Aber — über Gesetze kann man bekanntlich mit Herrn Paul Ernst nicht streiten.

Richard Fischer.

Theater.

Sonntag, den 25. Oktober.
Opernhaus. Der Prophet.
 Montag: Cavalleria rusticana.
 Vorher: Prometheus.
Schauspielhaus. Wilhelm Tell.
 Montag: Wohlthätige Frauen.
Deutsches Theater. Die Kinder der Eggeleien.
 Montag: Der Pfarrer von Kirchfeld.
Berliner Theater. Esther. — Der Geizige.
 Montag: Schuldig.
Festung-Theater. Die Großstadtluft.
 Montag: Der Fall Clémenceau.
Residenz-Theater. Von Dreien der Glücklichste. — Vorher: Besuch nach der Hochzeit.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Wallner-Theater. Gewagte Mittel.
 Cavalleria Berolina.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Friedrich-Wilhelmstadt-Theater. Der Begehrter.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Thomas-Theater. Unruhige Zeiten, oder Diege's Memoiren.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Okend-Theater. Die Grille.
 Montag: Othello, der Mohr von Venedig.
Sellenkianer-Theater. Jung-Deutschland zur See.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Adolph Ernst-Theater. Der große Prophet.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Alexanderplatz-Theater. Schwarze Brüder.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Feenpalast. Spezialitäten-Vorstellung.
Gebrüder Richter's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.
Theater der Reichshallen. Spezialitäten-Vorstellung.
Winter-Garten. Spezialitäten-Vorstellung.
Konkordia-Palast-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.
Kaufmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.
Eiskeller. Theater und Spezialitäten-Vorstellung.

Theater der Reichshallen
 Großartiges Programm.
Brüder Beiso
 und das Wunderthier.
 6 Londoner Backische.
Maria la Bonita.
The Avolo Boys.
Ara u. Zebra.
Chas Haydn.
 u. f. w. u. f. w. Anfang 7 1/2 Uhr.

Gratweil'sche Bierhallen.
 Kommandantenstr. 77-79.
 Heute sowie täglich:
 Auftreten der
Hamburger Gaudebrüder
 Konzert- und Koupelänger.
 Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags
 6 Uhr. Entree: Wochentags 10 Pf.,
 Sonntags 25 Pf.
 Empfehle meinen berühmten Mittags-
 tisch à la Duval. 8 Regeldamen
 6 Billards, 2 Säle. 1169L

Stabliement Buggenhagen
 am Moritzplatz.
 Täglich:
Unterhaltungs-Musik.
 Direktion J. Ködman.
 Dienstag und Freitag: Walker-Abend.
 Großer Frühstücks- und Mittagstisch.
 Spezial-Anschauung von Pagenhofer
 Export-Bier, Seidel 15 Pf.
 641 F. Müller.

Passage-Panopticum
 und
Theater Variété
 I. Ranges
 50 Pfennig.

Prinzeß Pauline,
 die lebende Puppe in
Castan's Panopticum
 ohne
Extra-Entree.
 Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Präuscher's anatomisches MUSEUM
 Kommandantenstr. 80-81.
 Viel Neues für erwachs. Herren.
 Dienstag u. Freitag: Damentag.
 Entree 50 Pf., Militär 25 Pf. 1421L

Tanz-Institut F. Böttner,
 21, Adalbertstrasse 21.
 Jeden Sonntag, Nachm. 3 Uhr, beginnt
 in neuer Lehrkurs für Anfänger.

Circus Renz.

Karlstraße.
 Sonntag, den 25. Oktober, 2 Vor-
 stellungen. Nachm. 4 Uhr (ein Kind
 frei). Auf vielseitiges Verlangen: „Die
 lustigen Heidelberger.“ Or. Ori-
 ginal-Ausstattungs-Pantomime mit
 Tänzen und Gruppierungen, neu ar-
 rangirt und inszenirt vom Direktor
 E. Renz.
 Abds. 7 1/2 Uhr: „Auf Helgoland“,
 oder: „Obbe und Fluth“, große
 hydrol. Ausstattungs-Pantomime in
 2 Akte mit Nationaltänzen (60 Damen),
 Aufzügen etc., Dampfschiff- und Boot-
 fahrten, Wasserfällen, Riesen-Fontänen
 mit allerlei Lichteffekten etc., arrangirt
 u. inszenirt vom Dir. E. Renz. Kunst-
 schwimmerinnen 3 Geschw. Johnson.
 Schluß-Tableau: Grands Fontains lu-
 mineuses, in einer Höhe von mehr
 denn 30 Fass ausstrahlend.
 In beiden Vorstellungen Auftreten
 der vorzüglichsten Künstlerinnen und
 Künstler, sowie Reiten und Vorführen
 der bestbesetzten Schul- und Freiheits-
 pferde. Komische Intermezzos von
 sämtl. Klowns.
 Täglich „Auf Helgoland“.
 E. Renz, Direktor.

Feen-Palast
 Burgstraße, neben der Börse.
 Spezialität: Theater I. Ranges.
 Anf.: Wochentags 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
 Sonntags 6 1/2 75

**Aktien-
 Brauerei
 Friedrichs-
 hain**
 Königsthor.
 Heute, Sonntag:
**Grosses
 Doppel-
 Konzert.**
 Instrumental-
 Musik
C. Arnold
 und das Volkmer'sche Solo-Quartett.
 Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
 Programm u. Liedertexte unentgeltlich.

Glycium,
 Landsberger Allee 40-41.
 Jeden Sonntag: 1850L

**Neumann-
 Bliemchen-Sänger**
 Neumann, Wolff, Horvath,
 Gipner, Röhl, Grosch, Ehrke.
 Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.

Bereins-Haus der Hutmacher
 Pappel-Allee 34.
 Empfehle meine schönen Lokaltitäten
 mit gutem Instrument. 2234b
 Montag und Freitag noch frei.
 Welchbier ohne Wasserzusatz.
 H. Kruse.

Parteienossen empfehle den Besuch
 meiner Schankwirtschaft und ein
 großes Vereinszimmer als Zählstube.
Edmund Reuter, Zwinmünderstr. 45.

Oswald Schensch's
 Restauration, Adalbertstr. 16,
 zwischen Rannig- u. Oranienstraße.
 Den Genossen, Vorständen, sowie
 Vereinen bestens empfohlen. 1191L
 Sämtl. Räume sind neu renovirt.

W. Gründel's Restaurant,
 S., Dresdenerstraße 116.
 Arbeitsnachweis u. Verkehr der Maler,
 Buchbinder, Schlosser, Tischler, Drechsler,
 Sattler und Gärtner. 2211.
 2 Billards, Vereinszimmer und Saal
 Täglich: Frei Concert

Schnhe u. Stiefel mit Kontroll-
 marke, sowie
 Filzschuhe sämtl. Art empfiehlt
G. Zerhe, Ritterstr. 114,
 1318L) nahe Fürstenstraße.

Rob-Tabak.
 Freunden und Bekannten
 bringe mein bestsortirtes Lager
 in fremdliche Erinnerung und
 offerire: **Sumatra** von 120 Pf.
 und 130 Pf. an. Als besonders
 preiswerth empfehle **Sumatra**
 à 20 Pf., best mit 2 Pfund.
Sumatra à 320 Pf., best mit
 1 1/2 Pfund braune und Mittel-
 Farben, welcher Brand **Carmen**,
 reines Blatt, à 100 Pf. und
 105 Pf. Java-Imblatt à 105 Pf.,
 sowie in- und ausländische Ta-
 baks zu billigsten Preisen.
H. Herholz,
 Brunnenstr. 145.

Circus G. Schumann.

Friedrich-Karl-Platz, Ecke Pariser.
 Heute, Sonntag, den 25. Oktober,
 Nachmittags 4 Uhr: **Große Clown-
 Vorstellung.** Das Programm dieser
 Vorstellung ist eigens zur Belustigung
 der Jugend gewährt und besteht aus
 höchst komischen Nummern. Zum
 Schluss der Vorstellung: **Die vier
 letzten Gardien.** Höchst komisches
 Intermezzo, arrangirt vom Clown
 Tanti, ausgeführt von gefamtem Per-
 sonal. In dieser Vorstellung hat jeder
 Erwachsene das Recht, auf sein ge-
 löstes Billet ein Kind unter 10 Jahren
 frei einzuführen. Abends 7 1/2 Uhr:
Große Extra-Vorstellung mit
 neuem Programm. Zum Schluss der
 Vorstellung zum 23. Male: **Eine
 Nacht in Venedig.** Original-
 Wasser-Pantomime in zwei Aktei-
 lungen, mit sensationellen, bisher
 unübertroffenen Licht- und Wasser-
 effekten. Großartiger Wasserfall,
 Fontaine, ein aus circa 300 Wasser-
 strahlen bestehender Kranz um die
 Mantele (in dieser Weise noch nicht
 dagewesen). Alles Original! Keine
 Nachahmungen!
 In beiden Vorstellungen Auftreten
 sämtlicher neugewagter Künstler so-
 wie Künstlerinnen. Reiten und Vor-
 führen der bestbesetzten Schul- und
 Freiheitspferde. Komische Entrees von
 sämtlichen Klowns.
 Morgen: Große Vorstellung. Eine
 Nacht in Venedig.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Rordhänjer Korn à Str. M. 0,60
 Biqueur, Rum, Cognac à " 1,20
 Weissflig. " " " 0,10
 Ungar-Wein vom Jas à " 2.-
 liefern **Brauer & Grützmann.**
 Hauptgeschäft:
 63, Andreas-Strasse Nr. 63.
 Filialen: 1230L
 37, Gr. Frankfurterstr., Eing. Weberstr.
 17, Patthuser-Strasse 17.
 49, Emdener-Strasse 49.

Emil Franke Wittwe,
 Saarbrückerstr. 6.
 Empfehle meine anerkannten guten
Mähmaschinen, sowie **Wasch-
 und Wringmaschinen** zu den
 billigsten Preisen bei Abz. Reparatur-
 Werkstatt im Hause. 1214L

**Möbel, Spiegel und
 Polsterwaaren.**
 eigener Gr. Lager, bill. Preise.
Fabrik Emil Heyn,
 Brunnenstraße 28, Hofpartier.
 Zählzahlung nach Uebereinkunft.

**Hellstes
 Licht**
 geben Dome's Gas
 selbstleuchtend. Lampen f.
 Schlossereien,
 Schmieden, Buhner,
 Schlächtereien,
 Gas- u. Wasserrohr-
 legor, Bäckereien etc.
 Sturmbrenner
 f. Arbeiten im Freien.
 Gasöther billigst.
E. Domeke,
 Berlin N.,
 Kathringerstr. 44.

Die Restbestände d. zurückgesetzten
Teppiche
 mit kleinen Webfehlern
 verkaufe jetzt auch an Private!!
 à 5, 8, 12, 15, 25, 40-100 Mt.
 Gardinen, Fischdeck, Portiären etc.
Teppich-Fabrik Emil Lefèvre
 Berlin S., Oranienstr. 158.
 Waaren-Katalog! Reich illustriert,
 200 Seiten stark, franco.

**Möbel, Spiegel und
 Polsterwaaren**
 in bester Ausführung empfiehlt zu
 billigsten Preisen 1275b
Aug. Küster,
 Reichsbergerstr. 13, Ecke Kottbuserstr.

Zählung: Vereine Berlins u. Umg.
 Da ich es mir den werthen Genossen
 gegenüber zur Pflicht gemacht habe und
 es mein eifriges Bestreben für fernere
 auch sein wird, nur mit meinen selbst-
 verfassten zeitgemäßen Satzen und
 Couplets etlichen und heiteren Inhalts
 stets etwas Gutes zu bieten, so erlaube
 ich die Vorhände resp. die Leiter der
 Vereingangs-Komitees, mich bei vor-
 kommenden Festen jeden Genoss dem-
 entsprechend zu unterrichten. Bestell-
 per Karte oder Ab. von 8 Uhr an zu
 sprechen. Einige Sonnabende und
 Sonntage vor Weihnachten noch frei.
H. Osang, Volkshaus, Berlin SO.,
 Mariannenstr. 10, S. II. Eing., pt. r.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Die Aufnahmen und die Entgegennahme von Beiträgen der Mitglieder
 geschieht in folgenden Lokalen Sonntags von 10-12 Uhr: 1. Franz Kleinert,
 Müllerstr. 174 (Eingang Feuerstraße); 2. Emil Schmidt, Trebbow- und
 Tiedenhofenerstraße-Ecke; 3. Oskar Kleinow, Gartenstraße 171; 4. Johann
 Gnad, Brunnenstr. 38; 5. H. Pammeiler, Pantstraße 32; 6. Münnich, Beusselstr.
 Nr. 57; 7. Ludwig Vied, Birkenstr. 24; 8. Steinbach, Antonstr. 1 (Zigaretten-
 geschäft). Diejenigen Genossen, welche Billets von der Kassaleiter abzu-
 rechnen haben, werden aufgefordert, umgehend ihren Pflichten nachzukommen.
 Der Vorstand.

Fachverein der Tischler (Norden).

Montag, den 26. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokal „Wedding-Park“,
 Müllerstraße 178:
Große Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Stellungnahme der Modelltischler zum Arbeitsnachweis des Verbandes
 der Metallindustriellen. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches, als Eingehung
 der noch ausstehenden Fragebogen, und Verschiedenes.
 Es ist ausdrücklicher Wunsch der Modelltischler, diese Versammlung
 abzuhalten, daher Pflicht aller Kollegen, ganz besonders auch von Anzahl-
 zahlreich zu erscheinen. 323-5 Der Bevollmächtigte.

Fachverein der Holz- und Bretterträger Berlins u. Umgegend. Vereinsversammlung

am Montag, den 26. Oktober er., Abends 8 Uhr, in den Industrie-Hallen,
 bei Dohrenstein, Mariannenstraße 81. 2240 b
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Stadto. Herrn Otto Klein. 2. Diskussion. 3. Vereins-
 angelegenheiten.
 Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand.

Große öffentliche Versammlung für Arbeiter und Arbeiterinnen

am Dienstag, den 27. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr,
 im oberen Saale des Herrn Feuerstein, Alte Jakobstraße 75.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag über den Abwehrstreit der Handschuhmacher in Friedrichs-
 hagen, Burg, Ostrowick etc. Referent: Herr Th. Meyner. 2. Diskussion.
 3. Verschiedenes. — Es ist Pflicht aller aufgelisteten Arbeiter, speziell der
 Handschuhbranche, in dieser Versammlung zu erscheinen. Durch Säulen-
 anschlag wird dieselbe nicht bekannt gemacht. Der Einberufer. 12205

Große öffentliche Versammlung der im Drechsler-Gewerbe beschäftigten Arbeiter aller Branchen

am Montag, den 26. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,
 bei Scheffer, Inselstraße Nr. 10.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Antrag der Lohnkommission. 4. Verschiedenes.
 Die Kollegen aller Branchen sind hiermit eingeladen. 2300b

Fachverein der Tapezierer Berlins und Umgegend.

Montag, den 26. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, bei Feuerstein,
 Alte Jakobstraße 75:
Ordentliche General-Versammlung.
 Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes und Kassierers.
 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3. Mitteilungen und Prognosen.
 4. U. A.: Der Vorstand.
 Mitgliedsbuch legitimiert. Die Fachschule findet jeden Freitag Abends
 8 Uhr bei Matthes, Wallstraße 8, statt. 3307

Große öffentliche Versammlung der Rifen- und Zigarettenlifen-Arbeiter und -Arbeiterinnen

Montag, den 26. Oktober,
 im Lokal des Herrn Wiesecke, Alte Jakobstraße 85.
 Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
 100/12 Paul Schröder, Große Frankfurterstr. 15.

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Zimmerer.

(E. S. Nr. 2, Hamburg.)
 Derliche Verwaltung Berlin.
General-Versammlung
 am Montag, den 26. Oktober 1891, Abends 8 Uhr,
 in Feuerstein's Lokal (Garten-Haus), Alte Jakobstraße Nr. 75.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag. 2. Abrechnung pro 3. Quartal 1891. 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand. 350/4

Da, wie ich höre, nächsten Donnerstag, den 29. Oktbr.,
 für Berlin die Partei-Versammlungen behufs Bericht-
 erstattung vom Erfurter Kongress stattfinden, werden die
 Gewerkschaften etc. gebeten, sich mit ihren Versammlungen
 danach zu richten. 390/16
 S. A.: F. Kleinert, Potsdamerstr. 86a.

Fachschule der Maler Berlins.

Der Kursus beginnt für das Wintersemester 1891-92
 am Sonntag, den 1. November, Vormittags 9 Uhr, im
 Schullokal Mariannen-Ufer 1a, Aula der 37. Gemeinde-
 schule. Anmeldungen werden in den Filialen, sowie am
 1. November in der Schule entgegengenommen.
 Die Fachschul-Kommission. 211/11

Verlag des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt
 Berlin SW., Genthstraße 2.
Heft 7
 der
Reden und Schriften Ferd. Lassalle's
 kommt am
Mittwoch, den 28. Oktbr.
 zur Ausgabe.
 Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsdepotiere und
 Kolportiere entgegen.

Lokales.

Da am Donnerstag, den 29. d. Mts., für Berlin die Parteiversammlungen beider Parteien...

Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß der in unseren Berichten vom Erfurter Parteitage als „Berliner Resolution“ bezeichnete Antrag...

Parteiengenossen, welche gewillt sind, im 34. Kommunalwahlbezirk an der Wahltagung sich zu beteiligen...

Der nationalökonomische Unterricht an der Arbeiterbildungsschule Nord II (Müllerstraße) ist bekanntlich auch für die Verwendeten aus West und Nord I bestimmt...

Der Paragraph 1001 der Gewerbe-Ordnung, auf Grund dessen den Innungen das Recht verliehen werden kann — und vielfach verliehen worden ist —, die Innungen zu unterstützen...

Die stiftliche Bedienung des Gewerbes soll eine Hauptaufgabe der Innungen sein. Die Gastwirthschaft in Berlin hat in Anerkennung dieser Bedeutung...

Der Polizeipräsident veröffentlicht wiederholt folgende Warnung: Unter der Aufschrift: „Wie ist die gefährlichste und verbreitetste aller Krankheiten am erfolgreichsten zu lindern...“

Sonntagsplauderei.

R. O. Orden und Titel sinken im Preise — wir das leere Knopfloch hat noch Werth, und Leute, die vor ihre altblauen Familiennamen Schulze und Müller nicht den geringsten Schimmer irgend einer rächtlichen Verdrämung...

So schwindet der Ruhm der Welt dahin. Der ehemalige Finanzminister Bitter, der nicht einmal sein eigenes Portemonnaie in Ordnung halten konnte...

Iber als Heilmittel gegen Brust- und Halskrankheiten (Lungen-tuberkulose, Brustdrüsenentzündung, Asthma, Husten, Heiserkeit u. a.) von einem Agenten Ernst Weidmann in Liebenburg am Harz...

In Feld und Wald reifen jetzt allerlei Beeren, deren Genuß schon manchem Kind das Leben gekostet hat. Namentlich sind es die Früchte der Tollkirsche, deren verderbende Wirkung...

Zur Ermittlung der Thäter einer muthwilligen Gefährdung eines Eisenbahn-Personenzuges zwischen Kottbus und Frankfurt a. O. in der Nacht zum 20. Juni d. J....

Sie werden nicht alle. Wie leicht den Schwindlern der Erfolg gemacht wird, das zeigt wieder einmal recht deutlich der nachstehende Fall. Am Freitag tauchte ein gut gekleideter Mann...

Das Verschwinden des Pastor Harder aus Weipensee erscheint nach einer von einer hiesigen Lokal-Korrespondenz gebrachten Mittheilung in einem ganz neuen Lichte. Es hat sich...

Die Charitee-Direktion sendet uns noch folgendes Schreiben:

Infolge einer von einem Abonnenten des „Vorwärts“ zugegangenen Zuschrift bitten wir die Redaktion, unsere Berichtigung vom 20. d. M. gefälligst dahin vervollständigen zu wollen...

Die gestern gemeldete mysteriöse Angelegenheit, nach welcher an der Trepptower Brücke eine Leiche von zwei unbekanntem Personen in das Wasser geworfen worden sein soll...

vom Leibe zu halten. Natürlich ist die altpreussische Beamtenschaft, die sprichwörtlich geordnete spartanische Enthaltsamkeit zu allen Dingen gut, schließlich sichern diese Eigenschaften sogar einem verachteten Finanzminister den ehrenden Nachruf...

Troßdem stand Berlin vor einem drohenden Unglück, und kein Mensch weiß, welchem göttlichen Geschehnis wir die gnädige Abwendung desselben zu danken hatten. Wir litten unter einem Mangel an Schutzleuten, und die Militär-anwärter sollten mehr Ehrgeiz in die Unteroffiziersprämie setzen...

So werden wir wahrscheinlich in nächster Zeit den

hat sich zu einem ganz harmlosen Vorfall aufgelöst. Der Kriminalpolizei war schon früher einmal ein ähnlicher Fall gemeldet worden, und die Phantasie des Denunzianten hatte einen Hund für einen todtten Menschen angesehen...

Ein Schwindlerin-Artefakt ist gestern verhaftet worden; dasselbe bezieht auf der Wittwe Adamine Müller, welche, angeblich vor fünf Wochen aus Warschau ausgewiesen, sich hier darauf verlegte, arme russische Auswanderer auf den Bahnhöfen...

Vermißt wird seit dem 9. ds. Mts. die neunjährige Frieda Kramm, Oranienstr. 147, bei der Mutter wohnhaft. Das Kind ist am genannten Tage aus der Gemeindereschule nicht nach Hause zurückgekommen...

Herr Ernst Noik, Zeitungspediteur, ersucht uns mitzutheilen, daß das über ihn im Bericht von der Versammlung der Freien Vereinigung der Zeitungspediteure Gesagte einfach so zu verstehen ist, daß er für ein von ihm geliefertes Exemplar der betreffenden Zeitung natürlich auch das Abonnementsgeld erhob...

Zeugen gesucht. Am 1. August Abends zwischen 10 1/4 bis 11 1/4 Uhr fand auf dem Böttcher Platz, vor dem damaligen Neubau ein Aufruhr statt. Personen, welche sich der Vorgänge, die zu diesem Aufruhr führten, genau entsinnen, werden ersucht, ihre Adressen bei dem Stukateur Herrn Emil Renner, Franzosstr. 16a, abzugeben.

Polizeibericht. Am 23. d. Mts. Vormittags gerieth ein 73 Jahre alter Rentner an der Ecke der Straße Unter den Linden und der Wilhelmstraße unter die Räder einer Droschke und erlitt eine so schwere Verletzung am Kopfe, daß seine Ueberführung nach der Charitee erforderlich wurde...

Gerichts-Beitrag.

Höchst sonderbar ist die Diebstahls-Verurteilung, welcher der Waarenhändler Friedrich Horst Meyer eine Anklage wegen Sachbeschädigung zu verdanken hatte. In der Volksbadanstalt in der Gartenstraße machte man in der letzten Zeit häufig die Bemerkung, daß in die Holzwände, welche die einzelnen Badzellen von einander trennen, Löcher gehohlet waren...

heitersten Krieg im Frieden zu verzeichnen haben, und die nächste Neujahrnachts wird hoffentlich einen Triumph für das rauchlose Pulver bedeuten, wenn diese segensreiche Erfindung der Neuzeit bis dahin auf beiden Seiten eingeführt sein wird.

Hinter dervartigen durchgreifenden und bahnbrechenden Neuerungen verschwinden selbstredend die kleineren Ereignisse des Tages. Was bedeutet die Fördensfeier, was Bichow's siebzigster Geburtstag, was die Auszeichnung des Professors Helmholz hiergegen? Fördensfeier verlangt immer stürmischer den ersten Verhängerten — von einem Nothstand ist auch bei der Feier nichts zu Tage getreten, und wenn er erst Geheimrath, ohne den Titel „Erzellenz“ geworden ist, darf er Herrn Manag's getrost ein Blumenbouquet in die Zelle senden — der Oberbürgermeister ist frei von Schuld und Fehle, er bewahrt wirklich die kindlich reine Seele! Und das Alles, was freimüthig ist, den Oberbürgermeister lobt, dürfen wir natürlich auch keinen bittern Tropfen in den Freudenbecher träufeln.

Eugen Richter bringt seinem verehrten Freunde das schönste Geburtstagsgeschenk dar. Er kündigte heute an, daß er auch ohne Hilfe des Herrn Mohmann von seinem Bandwurm befreit wurde, die sozialdemokratischen Zukunftsbilder wollen in kurzer Zeit allen Freimüthigen und die es werden wollen, in Gestalt einer Broschüre gegen Erlegung des üblichen Obolus verabfolgt werden. Der Herr Oberbürgermeister erhält ein Freiemplar, und wer dann noch kein sinniges Fleisch essen will, der wird zum sozialdemokratischen Zuchtauslaß verdonnert! Wenn die Zeiten besser werden, wird Eugen Richter vielleicht für seine rettende That auch in die Gemeinschaft der Heiligen aufgenommen — und dann, wehe uns, wehe den Besiegten! — — —

zelle wieder zum Vorschein kam. Wie der Wind war der Badenweiser in der Zelle und nahm den Bohrer, welchen der Angeklagte in der ersten Verwirrung in das Badewasser geworfen hatte, als corpus delicti mit sich. Der Angeklagte blieb trotz dieses handgreiflichen Beweises bei der Versicherung seiner Unschuld und drohte sogar damit, die beiden Zeugen wegen Verletzung der Schamhaftigkeit zur Anzeige zu bringen. Der Gerichtshof verurteilte den sonderbaren Menschen mit Rücksicht darauf, daß es sich hier um eine dem öffentlichen Nutzen dienende Anklage handelt, zu drei Tagen Gefängnis.

Elsfeld, 22. Oktober. Ein großer betrügerischer Bankrott beschäftigte vier Tage hindurch das Schwurgericht. Angeklagt waren zwei Brüder Bornfeld, welche in Ronsdorf ein Frucht- und Mühlengeschäft führten. Wie groß die von diesen getriebene Wechselkrediterei war, geht daraus hervor, daß die Summe der von ihnen Anfang dieses Jahres umlaufenden Wechsel, darunter auch viele gefälschte, sich auf eine Million Mark belief. Der Schaden, den die Firma angerichtet hat, ist sehr bedeutend. Der Ronsdorfer Volksbank 22.000 M., die Renscheider Bank 16—21.000 M., der Schwelmer Kreditverein, der noch im letzten Augenblick hineinfiel, 1200 M. Ferner ist eine ganze Anzahl von Privatleuten schwer geschädigt, manche sind an den Bettelstab gebracht, darunter der eigene Vater der beiden Brüder, der nach deren Versicherung 50.000 bis 57.000 M. in das Geschäft gesteckt hatte. Ueber 700.000 M. Schulden sind vorhanden und bis jetzt nur etwa 30.000 M. Vermögenswerte. Heute fällt der Gerichtshof das Urtheil. August Bornfeld wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 jährigem Ehrverlust, Emil Bornfeld zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Die Behauptung, daß böse Menschen keine Fieder haben und man überall da ruhig niederlassen kann, wo gefangen wird, ist doch nicht in allen Fällen richtig, wie eine vor dem Schöffengericht verhandelte Anklage gegen den Maler Franz Luchscher beweist. Derselbe wanderte am 23. Juli durch den Thiergarten und da er von einer Gehilfin kam, ließ er seine schöne Stimme erschallen und zeigte Jedermann, daß ihm ganz kantaballisch wohl sei. In der Nähe des großen Sterns trat er auf zwei Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren, welche auf einer Bank saßen und Bachsch-Beschriften einander mittheilten. Die Serenade, welche der Angeklagte den beiden Mädchen im Flügelreife darbrachte, war so natürlich, daß die Kleinen entsetzt aufsprangen und die Hilfe eines Schutzmannes gegen den Freuler in Anspruch nahmen. Der Angeklagte bestritt zwar, von dem Vortrage anstößiger Lieber etwas zu wissen, die Thatfache wurde aber erwiesen und der Angeklagte zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Buchdrucker-Bewegung.

Ueber den Verlauf der Bewegung ist zunächst mitzutheilen, daß die Gehilfenvertreter der allgemeinen deutschen Tarifkommission ihr Mandat niederlegten und die Gehilfenschaft ersuchten, neue Vertreter nicht wieder zu wählen. Damit ist die Tarifgemeinschaft thatsächlich aufgehoben, denn es steht außer Zweifel, daß die Gehilfenschaft Delegirte zu jener Kommission nicht wieder entsenden wird. Am Freitag bezog Sonnabend nun legten in ganz Deutschland die Gehilfen den Prinzipalen ihre Forderungen vor; wo diese nicht bewilligt wurden, kündigten die Gehilfen. Das Resultat ist, soweit zur Stunde darüber Nachrichten vorliegen, folgendes:

In Berlin hat die Gehilfenschaft dem Beschluß der letzten allgemeinen Buchdrucker-Versammlung, in allen Buchdruckerbetrieben die Kündigung einzureichen, mit ganz wenigen Ausnahmen Folge geleistet; auch die Nichtereinsitzmitglieder haben sich in großer Zahl an der Kündigung betheiligelt, ebenso Stereotypisten und das Hilfspersonal. Das Resultat war bis Sonnabend Abend 9 Uhr folgendes: Bewilligt haben sofort alle Forderungen der Gehilfen (Reumundentag inkl. 1/4 Stunde Frühstück und 1/4 Stunde Vesper, 10 pEt. Erhöhung des Wochlohns und 23/4 pEt. Lokalzuschlag Max Bading (Buchdruckerei des Vorwärts Berliner Volksblatt) und 11 andere Firmen. Gefündigt haben 2324 Seher und Maschinenmeister, 23 Stereotypisten, 79 Hilfsarbeiter und 263 Hilfsarbeiterinnen. Insgesamt wurden über 3000 Kündigungen eingereicht. Bemerkenswert ist noch, daß das Hilfspersonal vorläufig nur in den wenigsten Fällen zur Kündigung herangezogen zu werden braucht, da dasselbe zum größten Theile ohne Kündigung in Arbeit steht, ebenso war es bei einem Theil der Seher nicht nöthig, die Kündigung einzureichen, da dieselben ohne Kündigung konditionierten. Nach diesem Resultat läßt sich sagen, daß sich die Einigkeit der Berliner Buchdrucker-Arbeiter glänzend bewährt hat. Mitzutheilen ist noch, daß heute nur aus zwei Betrieben Mahnungen gemeldet wurden. Die Firmen Bärenstein und Hübinger sind diese unruhlichen Ausnahmen.

In Leipzig scheint es zum Hauptkampfe kommen zu sollen. Von der ganzen Großindustrie des dortigen Buchgewerbes sind die Gehilfenforderungen abgelehnt worden. Das läßt sich aus folgendem Situationsbericht unserer dortigen Korrespondenten schließen. Derselbe theilt uns unterm 24. Oktober mit: Nach den bis jetzt von hier vorliegenden Nachrichten aus 76 Druckerbetrieben über die gestern erfolgten Kündigungen der Gehilfen und Arbeiterinnen ist folgendes Resultat zu verzeichnen: Bewilligt wurden die Forderungen in 9 Druckerbetrieben und zwar von folgenden Firmen: E. Thiele (Wähler), Fischer & Karsten (Stadt- und Voranleger), Girardet & Co. (Generalanzeiger), F. M. Geidel, Penze, F. K. Körner, Nejo, Rabelt & Wille und Regel; beschäftigt wurden von denselben 118 Seher, 12 Drucker und 31 Arbeiterinnen. In den 67 Druckerbetrieben, in welchen die Kündigungen eingereicht wurden, haben gekündigt etwa 600 Seher, 500 Drucker und 430 Arbeiterinnen; sofort aufgehört haben 50 Seher, 2 Drucker und 4 Arbeiterinnen; nicht gekündigt haben 307 Seher, 168 Drucker und 281 Arbeiterinnen (in der Zahl dieser Gehilfen sind die Faktoren, Korrektoren u. einbezogen). In den in Frage kommenden 76 Druckerbetrieben waren insgesammt beschäftigt: 1379 Seher, 425 Drucker, 771 Arbeiterinnen.

Die Arbeiterinnen haben den Prinzipalen folgenden Tarif eingereicht:

| | |
|--|-------|
| Die tägliche Arbeitszeit für Unkündigte. | |
| Minimal-Wochenlohn für Unkündigte | 13 M. |
| " " " " " " | 10 " |
| " " " " " " | 11 " |
| " " " " " " | 14 " |
| " " " " " " | 14 " |
| " " " " " " | 7 " |
| " " " " " " | 10 " |

Die Mannheimer Buchdrucker lehnten die Erhöhung des Lokalzuschlags ab, beauftragten dagegen die Vertrauensleute, bei den Prinzipalen dahin vorstellig zu werden, daß denjenigen betreffenden Gehilfen, welche nur das Minimum erhalten, eine angemessene Lohnerhöhung zu Theil wird.

Die sozialdemokratische „Mainzer Volkszeitung“ und die Zeitung „Neuer Anzeiger“ in Mainz haben die Gehilfenforderungen (Reumundentag und 10 pEt. Lohnerhöhung) bewilligt. Andere Forderungen sind in Mainz nicht gestellt worden. Trotzdem bewilligten die vorerwähnten beiden Druckerbetriebe eine Lohnerhöhung. In den übrigen Druckerbetrieben wurde gekündigt.

Frankfurt a. M., 24. Oktober. Vom Personal der Sozialdemokratischen (Frankfurter Zeitung) haben 54 Seher und zwei Stereotypisten mit 14 tägiger Frist gekündigt. In den übrigen hiesigen Offizinen sollen die Kündigungen ebenfalls erfolgt sein.

Soziale Uebersicht.

Urad. In den Kohlen-Bergwerken von Marck sind 461 Grubenarbeiter ausständig. Die gesamte Belegschaft besteht aus 1713 Mann. Die Ausständigen verlangen eine anderweitige Regelung der Arbeitszeit.

Saver. Die Segelmacher haben beschloffen, für einen Tagelohn von weniger als 7 Franken fernertin nicht zu arbeiten.

Versammlungen.

Pankow. Am 12. d. M. referirte in Nieder-Schönhausen vor einer stark besuchten Volksversammlung Arthur Stadthagen über die Sozialdemokratie und ihre Ziele. Der Redner wußte in fesselnder Weise die Anwesenden für die Thema zu interessieren, was der lebhafteste Beifall bewies, der ihm nach Schluß der Rede gezollt wurde. Als Gegner meldete sich Herr Dr. Stenger aus Pankow. Derselbe suchte den Referenten zu widerlegen, was ihm aber gänzlich mißlang und nur dem Referenten Gelegenheit gab, ihn im Schlußwort ohne Miße abzuwägen. Es gelangte dann einstimmig folgende Resolution zur Annahme (die Gegner hatten sich, ihre Sache verloren gebend, vor der Abstimmung entfernt): „Die heute in Großhansdorf abgehaltene, Nieder-Schönhausen, tagende Volksversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden; sie ist der Ansicht, daß nur durch die Umwandlung der kapitalistischen Produktionsweise in die gesellschaftliche, d. h. durch die Ueberführung der Produktionsmittel, des Grund und Bodens u. s. w. in den Besitz der arbeitenden Volks herbeigeführt werden kann. Sie ist ferner der Ansicht, daß die Ziele der Sozialdemokratie, welche der Referent klar gelegt hat, auch zu erreichen sind. Die Anwesenden verpflichten sich, diese Ziele in die weitesten Kreise der Landbevölkerung zu tragen, damit auch diese Schichten an Schuler mit den Proletariern der Städte für die Befreiung der Menschheit kämpft.“ Ein Protest, gegen die Bewilligung von 30 M. zur Verschönerung des Seebades seitens der Gemeindevertretung wurde ebenfalls einstimmig angenommen und wird den Gemeindevorstellern von Pankow zugestellt werden. Vom Ueberseuf von der letzten Passafest (72,55 M.) wurden 40 M. dem Vertrauensmann zur Agitation, der Rest dem Les- und Diskussionsverein „Proletariat“ überwiesen. Nachdem zum gegenwärtigen für das „Volksblatt für Niederbarnim, Teltow-Beeskow“ aufgefodert worden war, wurde die Versammlung mit einem dreisprachigen Hoch auf die völkervereinende Sozialdemokratie geschlossen.

Fachverein der Holz- und Gerbstückler Berlin und Umgebung. Versammlungen Sonntag Abend 8 Uhr. Mariannenstraße 41 bei Zoberstein.

Bauhilfsvereine. Dienstag, den 27. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, Alte Jakobstr. 10, öffentliche Versammlung für Arbeiter und Arbeiterinnen, bezügl. der Bauhilfsvereine. Zielsetzung zum Zweck der Bauhilfsvereine in Preußen, Ostpreußen, Pommern, Danzig, Ostpreußen.

Verband aller in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter Berlin und Umgebung. Versammlung der Arbeiter am Montag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, in Sanssouci, Kottbuscher Str. 2, Sonntag des Kollegen Gericht: Was gründet man Verbände?

Christlicher Arbeiterverein. Sonntag, den 24. Oktober, Abends 7 Uhr, Grenadierstr. 23, bei Zoberstein, Vortrag des Herrn Ludwig Gemming über: „Die Bedeutung des Sonntag.“

Central-Fachverein und Gewerkschaft der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter (S. S. u. Umgebung). Öffentliche Versammlung Berlin S. S., Sonntag, den 26. Oktober, Vormittags 10 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Woll, Kahlbergstraße 21.

Arbeiterbildungsgesellschaft. Montag, den 28. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. Berathung von Auswärtigen über die Bildungsgesellschaft. Der Unterricht soll an diesem Tage aus. (Der Versammlungsbericht der letzten Nummer ist dabei zu berücksichtigen, daß Herr Zoberstein nicht aus dem Schülerkollegium ausgeschieden ist, sondern nur eine seiner Lehrlinge (Kurt) anderweitig befristet wurde.)

Central-Fachverein und Gewerkschaft der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter (S. S. u. Umgebung). Öffentliche Versammlung Berlin S. S., Sonntag, den 26. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Woll, Kahlbergstraße 21.

Central-Fachverein und Gewerkschaft der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter (S. S. u. Umgebung). Öffentliche Versammlung Berlin S. S., Sonntag, den 26. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Woll, Kahlbergstraße 21.

Fachverein der Wasser Berlin. Der Vorstand beginnt für das Wintersemester 1901-1902 Sonntag, den 1. Dezember, Vormittags 9 Uhr, im Scharlottenpark, Mariannen-Ufer 10, um 10 Uhr, 7. Seminarsitzung. Anmerkungen werden in den Mittheilungen, sowie am 1. November in der Schule entgegenzunehmen. Die Geschäfts-Kommission.

Verein der Berliner Hausdiener. Dienstag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, in den Urinipalmen, Kommandantenstraße 20: Sechziger Abend mit Tanz.

Les- und Tischlerclubs. Les- und Tischlerclub „Max Kasper“, Sonntag Vormittags 10 Uhr, im Restaurant zur „Ehrenfeste“, Kottbuscher Str. 20. — Les- und Tischlerclub „Spinnrad“, jeden Montag, Abends 8 Uhr, bei Hofmann, Wangenstraße 22. Gäste, Damen und Herren, willkommen.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Arbeiter-Bildungsverein Berlin und Umgebung. Montag, Abends 8 Uhr: Nebensitzung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Bildungsgesellschaft „Deutsches Schiller“, Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Stube 118. Damen und Herren willkommen. — Privat-Theatergesellschaft „Gosse und Grosse“, Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Privat-Theatergesellschaft „Gosse und Grosse“, Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung. — Privat-Theatergesellschaft „Gosse und Grosse“, Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Zoberstein, 17, Mitglieder-Versammlung.

Vermisches.

In einem Leitartikel getraut sich die „Freisinnige Zeitung“, ihre Leser in folgender Weise anzuschreiben:

„Nicht ist das Telegramm, in welchem die soeben abgeschlossene Opposition aufgefordert wurde, bis zur Rückkehr von Sebel, Siebel und Kuer aus Erfurt öffentliche Versammlungen zu unterlassen.“

Belanlich war das Telegramm, welches allein in Frage kommen kann, von den Berliner Delegirten zum Parteitag und zwar namens derselben von Meiner abgehandelt worden. Der übrige Inhalt des Artikels ist dem oben vorgeführten Proben gleichwerthig.

Öffentliche Urkunden, welche im Inlande errichtet, aber zur Vorlegung bei Behörden des Auslandes bestimmt sind, können in manchen Fällen letzterem Zwecke nur dann dienen, wenn nicht nur die Unterschrift des Beamten, der die Urkunde aufgenommen hat, beglaubigt, sondern auch die Urkunde überdies mit der Bescheinigung versehen ist, daß dieselbe den am Orte ihrer Errichtung geltenden Gesetzen entspricht und dadurch die Zuständigkeit jenes Beamten zur Aufnahme der Urkunde, sowie die Stautbarkeit des Inhalts der letzteren bezeugt wird. Nach einer alten Bestimmung von 1833 sollten derartige Bescheinigungen in der Regel von den Landes-Justizkollegien zu erteilen sein, und mit Rücksicht darauf, daß diese Behörden nicht mehr existiren, sind Zweifel darüber entstanden, welche Behörde gegenwärtig dafür zuständig ist. Der Justizminister bestimmt jetzt zur Behebung dieser Zweifel im Einverständniß mit dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten durch eine Allgemeine Verfügung vom 17. d. Mts., daß der Landgerichtspräsident für derartige Beglaubigungen zuständig sein soll.

Hirschberg (Schlesien), 23. Oktober. Das Elisabeth-Kristall-Waisenkind in Jannowitz ist bis auf die Grundmauern abgebrannt. Niemand ist verletzt.

Den Buchdruckereibesitzer Rob. Hamel in Düren (General-Anzeiger) verurtheilte das Gewerbegericht zu Aachen zu 100 M. Geldstrafe, weil er einen seiner vielen Lehrlinge zu Handlangerdiensten heranzog resp. seine Pflichten als „Lehrherr“ in größlicher Weise vernachlässigte; er erhielt u. a. den Anker zu verschiedenen Malen bis 9 Uhr Nachts im Geschäft. Die Strafkammer nahm ihn noch in 8 M. Strafe wegen verweigerter Herausgabe der Papiere des Lehrlings. Wenn die Väter der Lehrlinge, wie im vorliegenden Falle, den betreffenden „Lehrherren“ etwas mehr auf die Finger sehen würden, so wäre wohl noch mancher zu bestrafen.

Mannheim, 19. Oktober. Ein beklagenswerther Selbstmord aus verletztem Ehrgefühl ist dieser Tage hier begangen worden. Der Ausläufer eines Geschäfts, Raimund Brenner, verlor einen Hundertmarkstücken. Die Neuzerung eines Bekannten, die er erfuhr, als habe er das Geld nicht verloren, sondern unterschlagen, kränkte den ehrlichen Mann so sehr, daß er, obwohl sein Ehe nicht den geringsten Zweifel in seine Aufgabe setzte, sich im Rhein ertränkte.

Marzelle, 23. Oktober. Wie das von Madagaskar kommende Postboot „Alto Grande“ berichtet, ist am 12. September ein deutsches Schiff Namens „Amaranth“ auf den Riffs bei Tamatave verloren gegangen.

Depeschen.

(Depeschen des Bureau Verold.)

Schweidnitz, 24. Oktober. Die Strafkammer hat den verantwortlichen Redakteur des sozialdemokratischen „Proletariat“ aus dem Causengebiete wegen Abdruck des Arbeiterliedes von 1844 zu einer zweimonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt.

Gelsenkirchen, 24. Oktober. Morgen Sonntag finden im Kohlereviere eine große öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen mit der Tagesordnung: Gegenwärtige Lage, Gründung von Konsumausstellen und Verfürung der Arbeitszeit statt.

London, 24. Oktober. Die Themse ist in der verflochtenen Nacht um 24 Zoll gestiegen. Das Hochwasser zerstörte die Mähderei in Hambleton; der Schaden ist unberechenbar.

Briefkasten der Redaktion.

Bei Anfragen bitten wir die Abonnements-Cultivierung beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht ertheilt.

Berichtigung. In gestriger Nummer ist auf der dritten Seite des Hauptblattes, zweite Spalte, in der Mittheilung des Chemiker „Reobachters“ zu lesen: „Man kann für solche Artikel der Justiz nicht nur die Unterbehörden verantwortlich machen.“ U. Cnaß. Berichte u. für den „Vorwärts“ dürfen, wie unzählige Mal bekannt gemacht wurde, nur auf eine Seite des Manuskripts geschrieben werden.

Die Einsender von Berichten werden ersucht, den Zuschriften stets ihren Namen und ihre Adresse beizufügen. Manuskripte, welche dessen erlangen, können künftig in keinem Falle mehr Berücksichtigung finden.

Lohnkommission der Glace-Handschuhmacher in Friedrichshagen. Culltung nur als Inserat aufnehmbar.

N. N. 174. Sie haben nicht angegeben, als was Sie bei jener Firma engagirt sind. Sind Sie dort als Handlungsgehilfe allerdings nur eine solche vom 15. zum nächsten Ersten, nicht vom 1. zum 15.

N. N., Fernstr. Ob Ihr Naturalisationsgesuch genehmigt wird oder nicht, hängt lediglich vom freien Ermessen der Regierung ab. Dabei wird voraussichtlich Ihre Verurtheilung, sei es auch nur zu einer Geldstrafe, zu Ihren Ungunsten in die Waagschale fallen.

N. N. Der Administrator muß die Miethen im Mietbuche selbst eintragen und kann deren Zahlung in seiner anderweitigen legeren Wohnung nur verlangen, wenn er vorher bei dem Miethvergeblid versucht hat, das Geld zu holen.

N. N. 9. Nach den Statuten aller Ortsvereine müssen die Mitglieder der Mitgliedschaft begründenden Beschäftigung aufscheit. Dasselbe gehört auch der Fall, daß ein Mitglied zum Militär eingezogen wird. Wenn nichts Abweichendes im Statut vorgehen ist, wird u. B. in vielen freien Hilfskassen, so kann ein zum Militär kommendes Mitglied seine Anrechte an die Kasse nur dadurch wahrhaben, daß es während der Militärdienst die Beiträge weiterzahlt.

N. B. C. 77. Sie können die frühere Miethen auf den verabschiedeten Oktober-Miethen verlagern; die Kasse kann auf den Anmeldestube (Neue Friedrichstr. 19) zu Protokoll gegeben werden.

N. B. 35. Der Verlobungsring braucht nur innerhalb von 6 Monaten nach erfolgter Ehenkung desselben zurückgegeben zu werden.

Adolph Halle, 370 M
 Görlitzerstraße 17, Bahnhof, Fernsprech-Amt 9, Nr. 1401,
 empfiehlt **Menro-Stollen-Briquets,**
 eine der besten Marken aus Senftenberg, bei Abnahme von 5000 Stück
 frei Keller, inkl. Vaden, 1000 Stück 7,50 M., Vaden 50 Pf. mehr, ab
 Platz 6,50 M., sowie alle Sorten **Brennmaterial** in reichl. Lager.

F. Nietsch jun., Schlächtermeister,
 Berlin, Friedrichstr. 245, 2. Geschäft: Wilhelmstr. 109-110, Ecke Anhaltstr.,
 empfiehlt neben allen Sorten feiner Wurst- u. Fleischwaren als Spezialität:

Casseler ohne Knochen à Pfd. 75 Pf.
 Neue Delicatesse! Sehr pikant! Kaiserjagd-Wurst à Pfd. Mk. 1,20.
 Ferner empfehle in vorzüglicher Waare: Geisler Cervelatwurst,
 à Pfd. Mk. 1,10, Wiener Würstchen, à Paar 15 Pfg., Braunschweiger Roth-
 wurst, Blasen-Schinken, à Pfd. Mk. 1,30, sowie mein seit Jahren viel ge-
 kaufte, gelinde gesalzene Casseler Rippensteak und den wegen seines
 milden Geschmacks und leichter Verdaulichkeit bei Magenleidenden sehr
 beliebten

Lachs-Schinken.
 Jeden Dienstag und Freitag Abend: Fr. Blut- und Leberwurst.
 Versand auch nach auswärtig prompt.

G. Stutz' Photographie-Atelier
 Auch Sonntags. Landbergerstr. 82, nahe Alexander-Platz. Auch Sonntags.

Möbel, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin.
 Ganzes Ausstattungen Küchenmöbel in grosser
 in Mahagoni u. Nussbaum. Auswahl empfiehlt
Julius Apelt, Sebastianstraße 27-28.
 Reelle Waare. [538 L] Prompte Bedienung.

Solidarität!
 Arbeiter und Arbeiter-
 innen! Nur Textilarbeiter,
 welche nebenstehenden Stem-
 pel oder Marke tragen, bieten
 Garantie, daß den Verfer-
 tigern derselben gerechter
 Lohn wurde.
 Kauf nur Waaren
 mit diesem Stempel oder
 Marke!



Die Control-Commission
 deutscher Textilarbeiter
 in Chemnitz.

Alle Anfragen,
 den Kontrollstempel und die Bezugsquellen der gefertigten Waaren
 mit Kontrollstempel betreffend, sind zu richten an
Ernst Lohse, Kappel bei Chemnitz.
 Für Berlin ertheilt Auskunft der Vertrauensmann der Wirker
Gustav Janz, NO., Döbberstraße 48, Hof 4 Tr.

Möbelspeicher
 Kleiderständer, Wäscheständer, Bettstellen, Sophas, Spiegel, Tische,
 Stühle, Kücheneinrichtungen etc. stets vorräthig. Kein Abzahlungsgeschäft.
 Eigene Tischlerei u. Tapezierer-Werkstatt, daher billigste Einkaufsquelle. [1053 L]

Schuhe und Stiefel.
 Den Genossen von Schöneberg und
 Umgebung empfehle ich mein reichhal-
 tiges Lager von Schuhen und Stiefeln
 mit Kontrollmarke aus der Deutschen
 Schuhfabrik in Erfurt, sowie sämtliche
 feine Holzschuhe, Filzschuhe und Pan-
 tinen eigener Fabrik. [1248 L]

Geyer, Götzenstraße 17,
 nahe der Potsdamerstraße.
Achtung! Kein Laden.
 Nur eigene Fabrikation, 25 Zigarren
 à 1 Mark. Garantie rein amerikanische
 Zitate. Rippentabak 2 Pfd. 60 Pfg.
 1274 L.
G. F. Dinslage,
 Kottbusserstr. 4, Hof part.

Kontursmäßen-Ausverkauf
A. Richter Neßlgr., Jacob Golde,
 bestehend aus Kleiderstoffen, Wäsche,
 Leinen, Teppiche, Gardinen u. s. w.
 werden zu sehr günstigen Taxen, inkl. verl.
29. Gr. Frankfurterstr. 29.

Den Parteigenossen empfehle mich
 zur Anfertigung eleganter Herren-
Garderobe, Otto Beckurts,
 Seydelstr. 25, Hof 3 Tr. [1031 b]

M. Cohn, 31. Münchebergerstr. 31
 verkauft einzelne Dosen für 1 M.,
 Dosen 1,50 M., Anzüge von 2,50 M.,
 Paletots von 3 M., Burschenanzüge
 von 4,50 M., Herrenhofen von 2 M. an.

Vertige Wäsche, Betten, Kleiderstoffe,
 Theilzahlung nach Uebereinkunft.
Hebbelstr. 86. Schreck.

Rechts-Bureau des Königl.
 Richters a. D., **Alte Jakobstr. 130.**
 Gewissenhafter Rath, Hilfe in allen
 Angelegenh. Unbemittelten unentgelt-
 lich. Sonntags bis 4 Uhr. [1856 L]

Central-Leihhaus-Ausverkauf, 72 Jägerstrasse 72
 (zwischen Kanonier- und Mauerstrasse, parterre).
 Institut für Gelegenheits-Käufe, einzig
 in seiner Art in Berlin. [1472 L]

Meerscham-, Bernstein- und Elfenbein-Waaren.
 Spezialität: Porträts bewährter sozialistischer Führer (Kassale,
 Marx u. A.) in Zigarrenspitzen, Pfeifenköpfen, Schlippenadeln,
 Manschettenknöpfen, Stöcken und Brochen. Güten. En gros. En détail.
B. Günzel, Brunnenstr. 157, am Rosenthaler Thor.

Möbel, Spiegel- und Polsterwaren.
H. Mönner, Reichbergerstraße 150.

Zahn-Atelier Alfred Jordan, Müllerstraße
 Nr. 175 L,
 Ecke Fennstraße, am Wedding-Platz.
 Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne, ohne Entfernung der Wurzeln,
 von 2 Mark an, Plombiren etc. etc. Christlich-ethisch. [1832 L]

G. Superczynski, künstliche Zähne, Invalidenstr. 105, II.

Berlag des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt
 Berlin SW., Benthstraße 2.

Erstehen im Verlage von **Wörlein & Co.** in Nürn-
 berg und ist von uns zu beziehen:

**Deutscher Handwerker-
 und
 Arbeiter-Notizkalender**
 für das Schaltjahr 1892.
 In zwei Ausgaben:
 einfach gebunden 50 Pf., elegant gebunden 75 Pf.

Der „Deutsche Handwerker- und Arbeiter-Notiz-
 kalender“ hat sich innerhalb der deutschen Arbeiterschaft durch
 die Zweckmäßigkeit und Vielseitigkeit seines Inhalts zu einem
 unentbehrlichen Hilfsmittel für alle Zweige des Erwerbslebens
 herausgebildet, und so kann auch der vorliegende Jahrgang wiederum
 der bestmöglichen Aufnahme sicher sein, da er neben einer geschmack-
 vollen Ausstattung wiederum inhaltlich eine Fülle des Nützlichen und
 Nothwendigen bietet, dessen Kenntniss das tägliche Leben erfordert.

Bereinen und Wiederverkäufern hoher Rabatt.

- Junge, strebsam, Gesangsverein sucht Mitglieder (A. B. erwünscht). Meld. im Restaurant Göttingerstr. 42. 2334b
- 2 Genossen f. frendl. Schlafstelle bei Mees, Diefenbachstr. 38, IV. 987M
- Zweil. z. möbl. Zimm. (8 M.) Mantelstr. 52, II. I. 869M
- Schlafst. f. S., f. G., Gräner Weg 53 bei Plume. 2342b
- Frendl. Schlafst. f. 2 H. Reichenbergerstr. 21, v. III. 3719R
- M. möbl. Stube z. verm. Gr. Frankfurterstr. 16, v. b. Teich. 2341b
- Schlafstelle f. ein Mädchen Koppentstraße 49, Hof 3 Tr. r. 2325b
- Frendl. Schlafst. für 2 H. Louiseufer 39, v. 2 Tr., an der Ritterstraße, bei Zehernig. 2331b
- Möbl. Schlafstelle zu verm. Weinbergsweg 11b, 8. Aufg. 4 Tr. b. Holz. 2337b
- Ein. Genosse find. anst. Schlafst. b. Pathe, Koppentstr. 53, v. II. 2337b
- 2 Gen. find. gute Schlafst. b. Mehl, Waldstr. 2, v. II. 2335b
- Schlafst. Laufgerstr. 40, v. 4 Tr. b. Franke. 2332b
- Genosse f. möbl. Schlafst., sep. Eing., sof. oder 1. November bei Untermain, Mariannenstr. 11 v. IV. r. [2317b]
- Möbl. Schlafst. b. Budad, Mantelstr. 99 v. III. (Aufg. u. Pösam-Lad.)
- Zweilnehmer z. Schlafst., sep. Eing., b. Eigendorf, Fürststr. 19 v. II. 2315b
- Möbl. Schlafst. f. 2 Herren Reichenbergerstr. 8 v. III. r. 2315b
- 2 Gen. Schlafst. Kottbusser Ufer 59 v. I. 2315b
- Zimmer, sep. f. 2 anst. v. a. Schlafst. b. Neumann, Reichenbergerstr. 16. 2315b
- Möbl. Schlafst. f. S., sep. Eing., b. Rain, Admiralsstr. 40 v. III. [2320b]
- Möbl. Schlafst. f. 1 o. 2 H. (Gen.), Plauenstr., b. Wwe. Brönge, Admiralsstr. 18, III. 2319b
- Schlafst. od. 1. Stube z. v. b. Krause, Köpckestr. 181 r. IV. 2316b
- Fr. Schlafst. b. Meyer, Blumenstr. 44 v. II. 2316b
- Fr. Schlafst. zu verm. b. Dreuse, Graudenyerstr. 4, III. (a. b. Gubenerstr.) 2316b
- Fr. möbl. Schlafst., sep. E., an Gen. z. v. b. Forchel, Georgenkirchstr. 10 v. III. 2316b
- Fr. Schlafstelle b. Knuth, Drangelstr. 79 v. II. 2316b
- 2 Schlafst. f. anst. f. Leute z. verm. b. Göde, Gartenstr. 153, v. II. [2324b]
- Möbl. Zimmer f. 2 H. (Plauenstr.) Schäferstr. 8, Ecke Schmidstr. [2325b]
- Fr. Schlafst. f. 1 auch 2 Herren ist bei Genossen Sommerfeld, Stallf. 6, vorn im Keller. 2274 b
- Schlafst. f. Gen. sep. bei Gunner, Frankfurterstr. 84 v. IV. 2329b
- Schlafst. b. Fischer, Köpckestr. 134/35. 2275 b
- Schlafst. f. 2 H. Waldemarstr. 16, 3. Tr. bei Burger. 2275 b
- Schlafstelle Schulendorferstraße 17, Seitenstr. 3 Tr. r. 2291 b
- Mädchen m. u. ohne Bett, a. zu Hause arbeiten, kann einwohnen Pückerstr. 49, v. 4 Tr. bei Schacht. 2271 b
- Pringenstr. 21 b. Wwe. Leberrecht find. ach. Herr gute bill. Schlafst. [2273 b]
- 1 ger. Schlafst. f. 2 Herren Reichenbergerstr. 122, Quergeb. part. b. Stefan. 2273 b
- G. fr. m. Schlafst. z. verm. b. Frau Reichmann, Stallf. 195 v., 3 Tr. 2273 b
- Schlafst. Räderdorferstr. 27 vorn 3 Tr. I. 2273 b
- Fr. Schlafst., sep. E. Wälschingstr. 28 v. 4 Tr. 2273 b
- Fr. möbl. Stube als Schlafst. für 2 anst. Gen. od. Mädch. bei Hartmann, Eberswalderstr. 29, recht. Seitenstr. IV. 2273 b
- Fr. Schlafst. zu verm. b. Ww. Joffe, Mantelstr. 25 v. 4 Tr. 2262b
- 2 fr. Schlafst. Plauerstr. 3, sep. Eing., z. verm. b. Kahlke, Urbanstr. 154, v. 4 Tr. 2262b
- Schlafst. f. e. Gen. Lüderstr. 10, v. 2 Tr. r. 2262b
- Fr. Schlafst. b. Hierse, Waldemarstr. 28, v. Quergeb. part. 2262b
- Fr. Schlafst. m. sep. Eing. f. S. Wächter, Hoffenerstr. 44, v. p. 2262b
- Möbl. Schlafst. f. theil. Gen. Ww. Nast, Mariannenstr. 36, 3 Tr. 2243b
- Fr. 2 H. e. fr. Schlafst. b. G. Werner, Oranauerstr. 32, v. 3 Tr. 1462 L
- Möbl. Zimmer, Theilnehmer gesucht, Preis 10 M., Stallf. 193, v. 3 Tr. r. 2243b
- Möbl. Schlafst. f. S., 7 M., Raunungsstr. v. 1 Tr. r. 2243b
- Ein. möbl. Zimmer zu verm. Gräner Weg 105 Quergeb. p. r. b. H. Winkler. 2243b
- Gen. a. Theiln. z. möbl. Schlafst. gef. Eing. sep., v. 7 M., Admiralsstr. 12 v. Road. 2243b
- Eine frendl. Schlafst. f. 2 H. z. verm. Kleinsbergerstr. 29, 1 Tr. r. 2285b
- G. frendl. Schlafst. f. Gen., Eing. sep., bei Thomad, Mantelstr. 44, 3 Tr. 2278b
- Fr. möbl. Zim. f. 1 o. 2 H. Admiralsstr. 18 v. 4 Tr. b. M. 2278b
- Möbl. Schlafst. z. verm. Straßburgerstr. 15, 1 Tr., b. Selchow. 2281b
- Möbl. Schlafst., sep. f. 2 H. z. verm. Stallf. 195, Seitenstr. 4 Tr. r. 2281b
- G. fr. Schlafst. f. 2 H. Mantelstr. 96, v. p. b. Schäfer. 2282b
- Gen. find. fr. Schlafst. b. Radtke, Kottbusser Damm 10, v. 3 Tr. I. 2292b
- G. Schlafst. zu verm. Pallasstr. 62, v. part. b. Ww. Geister. 2283b

F. Vietz' Tanz-Institut
 Dresdenstr. 10
 G. neuer Lehrkursus f. Damen u. Herren
 beg. Sonntag, 1. Nov., Nachm. 4 Uhr
 Melb. Adalbertstr. 3 u. b. Weg. d. Unter-
 K. Montag, den 26. Oktober, finde
 die Eröffnung meines neuen Weibier-Lokals
 statt, und lade hiermit alle werthen
 Freunde und Bekannten ergebenst ein.
C. Schuhmacher,
 372 M
 Kochstr. 6.

Schäntzgeschäft Ed.-Destillation, SO.,
 ist weg. plözlich ein-
 getretener Familienverhältnis, sof. preis-
 werth zu verk. Adr. unter E. S. 100
 Postamt 59 Lagernd. 2296b

2 Regelbahnen, II. Saal f. Vereine
 und Freizeitleuten noch frei Adalbert-
 Straße 8. 1469 L

Jeden Montag Gänse-Ausspielen b.
 2386b C. Müller, Bernauerstr. 42.

Bereinszimmer (40 Pers.) zum ge-
 mütlichen Thüringer, Schweinminder-
 str. 55. Mein Lokal Kollegen bestens
 empfohlen. 1407 B

Bereinszimmer zu vergeben Föhring-
 str. 28, Schanngesch. 2305 b

Schirme jeder Art, sowie Anfertigung
 sämtl. Reparaturen bei [1471 L]
 C. H. David, Dauscherstraße 51 part.

Parteienoffen empfehle mein Kaffee-
 und Thee-Geschäft „Vorwärts“ liegt
 aus. F. Berlin, Köpenickerstr. 94. 2265b

Flaschen und Trunken
 mit und ohne Patent-Verschluß liefert
Carl Erdmann, Berlin S.,
 Annenstr. 17/18

Restauration und Tanzsaal
 verkauft sofort billig 2251b
 Corbi, Stromstr. 27.

Nähmaschinen liefert bei geringer
 An- und Abzahlung
 Mangoldstr., Oranienstr. 59, v. III, am
 Moritzplatz, Gebr. Masch. v. 40 M. an.

Bekanntmachung. Ich bin von
 der Schaussestr. 32 nach der Invaliden-
 str. 156 II. verzoogen. **Manis,**
 Professor der Ortho-Renten-Kassen. [1892b]

Geschmiedete Plättbolzen zu Engros-
 Preisen Steinstr. 10. 2265b

Handwagen f. a. Gesch. passend. Re-
 paraturen billig. Steinstr. 10. 2265b

Nur 1 Mark.
 Klagen, Eingaben, Reklamationen,
 Rath im Civil- und Strafprozeß. Ein-
 ziehung von Forderungen. **Pollak,**
 jetzt Raupachstr. 7, I. Auch Sonntags.

Wäsche w. sauber geplättet Wiener-
 str. 31, Hof pt. 2340b

Glühlampen mit Lyra 7,50 M.
568 M Jordan, Stallf. 195 v. 3 Tr.

Harzer Kanarienvogel, billig.
 1460 L. P. Schueller, Stallf. 195 v. 3 Tr.

Größtes Lager Berlins
Kinderwagen, Andreasstr. 23, v. p.

Schmerzloses Zahnziehen, Plombiren
 139. Falckensteinstr. 23

Ritter, wirkl. gute, vl. f. 19 M. Anleit.
 grat. Prenglaue-Aller 221. Barbier-Gesch.

G. lang. Zigarrengeschäft zu verk.
 E. P. 64, Postamt 24. 2292b

Dr. Hoersch, homöopath. Arzt
 Artilleriestr. 27, 8-10, 5-7, Sonnt. 8-10.

G. Schlafst. f. 2 H. a. D. b. Janz, Neue
 Friedrichstr. 95, 3 Tr. 2296b

Gen. od. Genossin f. Schlafst. Pofener-
 str. 30, v. 4 Tr. r. 2296b

Schlafst. z. verm., sep. Eing., an 2 anst.
 Leute Stallf. 195, v. 3 Tr. r., Rauhard. 2296b

Schlafst. f. 2 Gen., sep. E., Mantelstr.
 96, v. 4 Tr., Rude. 2296b

Dame
 findet eine saubere möbl. Schlafst. Panl-
 str. 31a, v. 4 Tr. bei Jiska. 2279b

Fr. Schlafst. Seydelstr. 9 v. 1 Tr. [2272b]

Arbeitsmarkt.
 G. tüchtiger Gesang-Lehrer, der einen
 Männer-Gesangsverein zu leiten versteht,
 kann sich schriftlich mit Honorar-An-
 sprüchen bei Herrn **F. Schöpe,** Neue
 Oranienstr. 25a, melden. 2299b

Agenten
 werden von einer Feuer-Vers.-Gesell-
 schaft geg. en hohe Provision u. event
 feines Gehalt gesucht. Adr. sub R. 240
 an die Exped. 2046b

Fachverein der in Buchbindereien und verw. Betrieben beschäftigten Arbeiter.

Montag, den 26. Oktober, Abends präzis 9 Uhr:

General-Versammlung

in Feuerstein's Salon, Alte Jakobstr. 75:

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Bericht der Arbeitsnachweis-Kommission.
3. Ersatzwahl des Vorstandes.
4. Stellung zur Buchdrucker-Bewegung.
5. Antrag des Vorstandes und Statutenänderung.
6. Verschiedenes und Fragelosen.

Die Kollegen werden ersucht, unverzüglich mit den Billets zum Sommer-Fest abzurechnen, widerfalls die Namen der Restanten öffentlich bekannt gemacht werden. Auch mit den Kränzchen-Billets bitten wir schnellstens abzurechnen.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in Anbetracht der hochwichtigen Tagesordnung zu erscheinen. — Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Kollege Oskar Richter wird hiermit dringend aufgefordert, seinen Verpflichtungen dem Verein gegenüber ohne Verzug nachzukommen.

Oeffentliche

Schneider- u. Schneiderinnen-Versammlung

am Montag, den 26. Oktober cr., Abends 8 1/2 Uhr,

in der „Ressource“, Kommandantenstr. 57.

Tages-Ordnung:

1. Die wirtschaftliche Lage der Schneider und Schneiderinnen und das Koalitionsrecht. Referent: Paul Reichhaus-Erfurt.
 2. Diskussion.
- Alle Maas- und Tagsschneider, Militär- und Beamten-Lieferungsschneider, Herren-Konfektions- und Damenschneider, Mäntelherren, Wägler, Stepper und Trikottailen-Arbeiterinnen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Die Agitations-Kommission

der Schneider und Schneiderinnen Berlins.

Am Sonntag Abend findet im großen Saale der „Arminhallen“ zu Ehren der anwesenden Delegierten von der Konferenz der Konfektions-Arbeiter ein gemütliches Beisammensein mit Tanz statt. Anfang 7 Uhr.

Dieser Tag ist zur zahlreichsten Beteiligung ein

Die Agitations-Kommission.

276/20

Achtung! Freie Vereinigung der Kaufleute.

Sonntag, den 8. November cr.,

im unteren Saale der Arminhallen, Kommandantenstr. 20:

Zweites Stiftungsfest

unter gütiger Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereins „Olympia“ (M. d. U.-S.-V.) 188/20

Tanzkränzchen.

Prolog, verfasst von Julius Türk, gesprochen von Rodwig Chaim. Feste — Ansprachen — Vorträge — Rundgesänge — Gratis-Verloofung. Anfang 6 1/2 Uhr. Entrée 50 Pf.

Billets sind bei folgenden Herren, sowie bei sämtlichen bekannten Mitgliedern zu haben: Katz, Rollendorfstr. 34; Günzel, Fürstenstr. 9, II.; Strickowsky, Graubenzstr. 4, III. Das Komitee.

Arbeiter-Gängerbund

Berlins und Umgegend.

General-Versammlung

am Sonntag, den 1. Nov., Vorm. 9 Uhr, im Feen-Palast, Burg- und Wolfgangstraßen-Ecke.

Kassenbericht, Rechenschaftsbericht des Vorstandes, Gesamtwahl des Vorstandes, Anträge zur Aenderung des Statuts. Bundes-Mitgliedskarte legitimiert, ohne diese kein Einlass. Die Versammlung wird präzis 10 Uhr eröffnet und ist Pflicht jedes Vereins, vollständig und pünktlich zu erscheinen. — Die vom Ausschuss gewählten Kontrolleure werden ersucht, um 8 1/2 Uhr zur Stelle zu sein. Der Vorstand.

Achtung! Filzschuh-Arbeiter!

Ordentliche General-Versammlung

am Montag, den 26. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Seefeldt, Grenadier-Strasse No. 33.

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht.
2. Bericht der Bibliothekare.
3. Bericht des Vorstandes.
4. Abrechnung vom Sommer-Vergügen.
5. Wahl des Gesamt-Vorstandes.
6. Verschiedenes. — Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt notwendig. Mitgliedsbuch legitimiert.

880/19 Der Vorstand.

Achtung Schmiede.

Dienstag, den 27. Oktober d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:

Große öffentl. Versammlung

sämtlicher Schmiede (Meister und Gefellen) Berlins und Umgegend

in Jöhl's großem Saale, Andreasstraße 21.

Tages-Ordnung: 1. Sind die Klagen über unser Herbergswesen gerechtfertigt? 2. Verschiedenes. Wir bitten die Herren Meister, wie auch die Kollegen, in dieser Versammlung zahlreich und pünktlich zu erscheinen, damit endlich Klarheit in dieser Sache geschaffen wird. Mit Gruss Der Ausschuss. J. W. A. Arndt, Altgefelle.

Ethische Gesellschaft.

Sonntag, den 25. Oktober, Abends 7 Uhr, bei Seefeldt, Grenadierstraße 33, Vortrag des Herrn L. Demling über:

„Die Entstehung des Papstthums.“

Nachher gesellige Unterhaltung und Tanz. Gäste (Damen und Herren) sehr willkommen. 880/10

Große öffentliche Versammlung der Töpfer Charlottenburgs u. Umg.

am Dienstag, den 27. d. M., Abends 6 Uhr, im kleinen Saale des Herrn Franke (Bismarckshöhe).

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kommission.
2. Verschiedenes.

Achtung! Achtung! Buchdruckerei-Hilfsarbeiter-Arbeiterinnen.

Große öffentliche Versammlung

am Dienstag, den 27. Oktober, Abends 8 Uhr, in der „Berliner Ressource“, Kommandantenstr. 57.

Die und naheliegenden Berufe sind freundlichst eingeladen. Ehrenpflicht der Kollegen und Kolleginnen ist es, in dieser so hochwichtigen Versammlung zu erscheinen!

Zur Deckung der Unkosten findet Selterssammlung statt.

127/5 Der Einberufer: Oskar Krüger, Elisabeth-Str. 23.

Stenographen-Schule (Oranienstr. 126).

Ein neuer unentgeltlicher Lehrgang (Lehrmittel compl. nur 1,50 M.) in der Freund'schen Volks-Schrift beginnt am 22. Okt. Dienstag, den 27. d. M., Abends 8 1/2 Uhr.

Jedermann ist eingeladen und steht auch Schülern die Teilnahme frei. Unterricht nach außerhalb brieflich. Clausen, Hagelsbergerstr. 45.

Verein sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen der Wäsche-Branche.

Mitglieder-Versammlung, am Montag, den 26. Oktober 1891, Abends 8 Uhr, in Meiß's Salon, Weberstraße 17.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag, Referent: Herr Henning, Lehrer an der Arbeiter-Bildungsschule.
2. Diskussion. 2245b
3. Viertel-Jahresbericht.
4. Wahl der Revisoren. Gäste willkommen.

Freie Vereinigung der Kaufleute.

Die geselligen Zusammenkünfte und die Ausgabe der Bibliothekbücher findet jetzt jeden Montag Abend im Kommandantengarten

Kommandantenstraße Nr. 10—11 bei Bodenburg statt und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. 188/19 Der Vorstand.

Zentral-Kranken- u. Sterbefälle der Tischler.

Oeffentliche Verwaltung Berlin G. Mitglieder-Versammlung

Montag, den 26. Oktober cr., Abends 8 1/2 Uhr, bei Bolzmann, Andreasstraße 26. 806/8

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht vom 3. Quartal.
 2. Verschiedene Kassenangelegenheiten.
- Mitgliedsbuch legitimiert. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. Die Ortsverwaltung.

Die Versammlung der Zuschuss-Kasse findet am 26. Oktober, Abends 8 Uhr, ebenfalls bei Bolzmann statt.

Freie Vereinigung sämtl. in der Papierindustrie besch. Arbeiter und Arbeiterinnen.

Montag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, in Grätzel's Bierhallen, Kommandantenstr. 77—79

Generalversammlung.

- Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Roland über „den römischen Sklavenaufstand“.
 2. Wie stellen wir uns zur Zentralisation?
 3. Verschiedenes und Fragelosen.
- Es wird jedem Kollegen und Kollegin zur Pflicht gemacht, der sehr wichtigen Tagesordnung wegen pünktlich zu erscheinen. 254/10 Der Vorstand.

Zentral-Kranken- u. Sterbefälle der Tischler u. s. w.

Filiale F. Mitglieder-Versammlung

am Montag, den 26. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, bei Gaadt, Brunnenstraße 88. 905/5

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom 3. Quartal.
 2. Verschiedene Kassenangelegenheiten.
- Mitgliedsbuch legitimiert. Ein zahlreiches Erscheinen ersucht. Die Ortsverwaltung.

Achtung! Möbelpolierer!

Die Generalversammlung der Orts-Krankenkasse der Möbelpolierer findet nicht am 15., sondern am Sonntag, den 8. November, Vorm. 10 Uhr, bei Bolzmann, Andreasstr. 26, statt.

Tages-Ordnung: Kassenbericht, Ergänzungswahl des Vorstandes, Anträge, Stellungnahme zur freien Arztwahl. 292/4 Der Kassenvorstand.

Charlottenburg.

Große öffentliche Versammlung der Freien Dissidenten-Gemeinde, Dienstag, den 27. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, auf Bismarckshöhe, Bismarcksdorferstr. 99.

Tages-Ordnung: Die Bartholomäusnacht und die Bluthochzeit von Paris. Referent: Ludwig Henning.

Zur Deckung der Unkosten 10 Pf. 142/13 Der Vorstand.

Verein Berliner Hausdiener.

Großer geselliger Abend mit Damen, humoristische Vorträge und Tanz am Dienstag, den 27. Oktober 1891, Abends 9 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20. Gäste haben Zutritt.

NB. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß nach dem neuen Statut die Versammlungen nicht mehr Montags, sondern jeden Dienstag nach dem 8. und 22. jeden Monats in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20, stattfinden. 2306b

Achtung Gärtner! Oeffentl. Versammlung der Gärtner

am Montag, den 24. Oktober 1891, Abends 8 Uhr, Berlin W., im Restaur. Königshof, Bülowstraße 37. 2205

Tages-Ordnung: „Das Recht auf Arbeit.“ Referent: Gen. Karl Behrend. Diskussion, Verschiedenes. Um zahlreichen Besuch bittet Der Einberufer.

Billig, reell u. gut.

Wo die Oranienstraße führt Nr. 12 Jahre etabliert A. Krüger, wohl renommirt, weil er durch Uhren exzellirt.

Das Gute wird importirt. Nach Besseres selbst fabrizirt. Alles fein reparirt. 1896 Geölt und renovirt.

Wenn Deiner Uhr was passiert Die alte Zwiebel Dich genirt So sieh', was Größer Neues führt, Kauf, und Du bist enchantirt.

Moß-Zabak.

Empfehle alle Sorten in- und ausländischer Zabake von guter Qualität und Brand zu soliden Preisen.

J. Fränkel, Pfosterstraße 72.

Nähmaschinen, garantiert bestes Fabrikat, britisch, liefern an Freunde und Genossen gegen geringe An- und Abzahlung, alte Masch. nehme ich in Zahlung. Bitte um recht rege Unterstützung. Frick, Mantelstraße 63a, Querg. pt. 2296b

Hut-Fabrik

von P. Diederich (Gegründet 1874). 1406L

1. Gesch.: Oranienstr. No. 9.

2. Mariannenstr. 43 Ecke Stalinerstr. Größte Auswahl in Filz- u. Seidenhüten mit Arbeiter-Kontrollmarken. Bitte genau auf Handelsnummer zu achten.

Roßtabak A. Goldschmidt, Spandauerbrücke 6, am hiesigen Platz befanntlich Größte Auswahl. Garantirt höher brennende Tabake. Streng reelle Bedienung, billige Preise! Sämtliche im Handel befindl. Roßtabake sind am Lager. A. Goldschmidt, Spandauerbr. 6, am Hade'schen Markt. 746

Hüttenlager, Unterr. Dreßenerstr. 98, I.

Das grösste Brot.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern zeige ich hiermit an, daß ich bei den theuren Mehlpreisen im Stande bin, ein großes, sowie schmackhaftes Brot zu liefern, und bitte daher, sich von der Wahrheit zu überzeugen. 2808b

Hochachtungsvoll E. Ludwig, R. 4 u. 5, am Volkspark.

Im Tuchgeschäft Oranien-Str. 126. I. Herren- u. Knaben-Anzüge, Winter-Paletots, sowie Damenkleider etc. Auf Wunsch auch gegen Anzahlungen. 1464L

Allen Genossen des Westens zur Nachricht, daß ich meine

Hutgeschäft wegen zu hoher Mietheverleger. 1187L

Polvogt, Frobenstraße 12.

Jede Nähmaschine zu repariren kostet 2,50 M., keine Reparaturen billiger. Neue Nähmaschinen sämtlicher, mit gut bewährter Systeme officirt billigen Preisen. 80P

W. Maaske, Bachmann, Christinen-Strasse Nr. 31.

Abonnenten dieses Blattes erhalten Preisermäßigung. Auch Theilnahme

Unserm Freund und Genossen Holard Simon zu seinem heutigen Weibesein ein dreimal donnerndes Hoch!

Die Durstigen aus der Memelstr. In Kameran brummt ein wilder Bär, Du, Bienenkönig, gib den Honig her, Es wird so kalt und schaurig draußen, Die Bienen wollen am Schornstein schmauchen. 1270b

Geinrich, wie wird Dir denn?

Kranken- u. Sterbefälle des Berliner Hausdieners.

G. S. Am Freitag, den 23. d. M. verstarb unser Mitglied 2307b

Martin Nowack. Die Beerdigung findet am Sonntag den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr von der Halle des katholischen Kirchhofes in Weipensee aus statt. Um rege Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Todes-Anzeige. Allen Freunden zur Nachricht, daß unser treuer Kollege, der Klavierarbeiter Fr. Laurich Freitag Abend verstorben ist. Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 1/2 Uhr von der Charite nach dem Georgenkirchhof am Landsberger Platz statt. 2308b

Die Kollegen der Pianoforte-Fabrik von Nieber u. Co.

Kranzbinderei u. Blumenhdlg.

von J. Meyer, 532L

Nur Berlin 80., Wienerstr. 1, wie bekannt. Guirlanden Meter von 15 Pf. Doppelbügel-Lorbeer von 50 Pf. an. Gr. Auswahl: Kränze, Bouquets, Blumenarrangements u. Topfpflanzen. Fernsprecher Amt IX. 9482.

Möbel, Spiegel und C. Tausendfreund

Fehrbelliner-Strasse No. 87, nahe Weinbergsweg. 1220L

Gold- u. Silber-Arbeit. Billigste Preise.

Ueberzeugung

macht wahr. Durch bedeutende billige Einkäufe bin ich im Stande, meine gut sortirten 1467L

Cigarren und Tabake

zu billigsten Preisen abzugeben. Lager Osw. Hier'scher Naturweins zu Originalpreisen.

L. Perrin Nachflg., 51. Mannstr. 51.

Auktion.

Zirka 1200 Pfd. ff. Puppen, namentl. f. Bubenbesitzer, Sadeinhaber, Dienstag, den 29. cr., Vorm. 10 Uhr

N. Schönhauserstr. 11, pfr., verteilte ff. gefüllte Puppen aller Art, Puppenköpfe, Federbügel etc. in Posten für jeden Preis. Rosenthal, Auktionator, N. Schönhauserstraße 11, Wohnung: Landsbergerstraße 76.

Hamburger Laden

(Spezialität: Arbeits-Anzüge) jetzt: Linienstr. 225,

Ecke der Grenadierstraße, nahe dem Schönhauser Thore (früher Brunnenstr. u. Gassestr.-Ecke u. Weinbergsweg 2, am Rosenthaler Thore.

1165L J. Leiser.

Jede Uhr

zu repariren und zu reinigen kostet viel und unter Garantie des Gutgebens nur 1 M. 50 Pf. (außer Bruch). Keine Reparaturen billiger. Lager aller Arten neuer und gebrauchter Uhren. Verkauf zu erstaunlich billigen Preisen. 426

E. Rothert & Stolz, Uhrmacher, Andreasstr. 62, Chausseestr. 75. 3. Geschäft: Chausseestr. 31.

Im Tuchgeschäft Oranien-Str. 126. I.

Herren- u. Knaben-Anzüge, Winter-Paletots, sowie Damenkleider etc. Auf Wunsch auch gegen Anzahlungen. 1464L

Allen Genossen des Westens zur Nachricht, daß ich meine

Hutgeschäft wegen zu hoher Mietheverleger. 1187L

Polvogt, Frobenstraße 12.

Jede Nähmaschine zu repariren kostet 2,50 M., keine Reparaturen billiger. Neue Nähmaschinen sämtlicher, mit gut bewährter Systeme officirt billigen Preisen. 80P

W. Maaske, Bachmann, Christinen-Strasse Nr. 31.

Abonnenten dieses Blattes erhalten Preisermäßigung. Auch Theilnahme

Versammlungen.

Der Verein der Sattler und Fachgenossen hielt am 17. Oktober seine regelmäßige Vereinsversammlung ab.

Die „Freie Vereinigung der Gastwirths-Gehilfen“ hielt in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober eine sehr schwach besuchte Versammlung ab.

Der Zentralverband deutscher Textilarbeiter und Arbeiterinnen (Zentralverein) hielt am 20. Oktober eine Versammlung ab.

war er aber in Arbeit getreten, so verlaute mit Bestimmtheit, ein junger Mann sei beim Chef gewesen und habe vor Köhler gewarnt.

Röpenick. Am 20. Oktober hielt der sozialdemokratische Arbeiterverein für Köpenick seine Monatsversammlung ab.

Die heutige Versammlung des sozialdemokratischen Arbeitervereins für Köpenick protestirt gegen die Erklärung einzelner Leute, welche sich das Recht anmaßen, im Namen der Genossen des Kreises Teltow u. s. w. eine Zuschrift an den Parteitag zu senden.

Ferner wurde ein Antrag angenommen, sofort eine Depesche an den Parteitag abzuschicken.

Ferner wurde beschlossen, den Vorstand durch einen zweiten Vorsitzenden und einen Beisitzer zu ergänzen, und in das erstere Amt Lehrer Knaak, in das letztere Barbier Schwan gewählt.

In Nixdorf tagte am 6. Oktober eine öffentliche Volksversammlung, in welcher an Stelle des verhinderten Genossen Wegner der Genosse Schall über: Einiges aus der Naturgeschichte mit Beziehung auf den Darwinismus sprach.

daß der Kapitalismus jede Konkurrenz, welche durch Vereinigung der Arbeiter sich ihm entgegenstellt, zu unterdrücken sucht.

Auf die Seiten des Vorsitzenden an die Geschäftsinhaber aus der Schuhbranche gerichtete Frage, ob sie die Waaren einführen wollten, wurde konstatirt, daß dies der öffentlichen Schuhmacher-Versammlung, welche am 19. Oktober tagen solle, zu überlassen sei.

In dieser letzteren Versammlung verpflichteten sich die Geschäftsinhaber, die Waaren einzuführen, ferner wurde eine aus drei Mann bestehende Schuhmacher-Kontrollkommission gewählt.

Die Schuhmacher-Kontrollkommission.

Sprechsaal.

Die Redaktion stellt die Benutzung des Sprechsaals, soweit der Raum dafür abgesehen ist, dem Publikum zur Verfügung.

Auf die in Nr. 249 des „Vorwärts“ vom 24. d. M. enthaltene öffentliche Aufforderung erwidere ich hierdurch auf demselben Wege, daß ich:

- 1. die erwähnten Briefe aus dem Grunde nicht beantwortet konnte, weil ich überhaupt nicht in den Besitz solcher gekommen bin;
2. von den eingeschriebenen Briefen, deren der pp. Kassirer Erwähnung thut, nur einen verweigerte, anzunehmen, da derselbe auf dem Konvert den Namen einer Vereinigung trug, ich somit also die „Pressekommission“ als Absender des Briefes nicht vermuten konnte;
3. dem Revisor Albold in der Kleinen Vertrauensliste, 8 erklärte, der Pressekommission jeder Zeit, nur nicht in der Wohnung des pp. K., zur Verfügung zu stehen;
4. die vom Pariser Kongress noch in meinem Besitz befindlichen Gelder, ca. 12 M., der Pressekommission zur Verfügung stelle, sobald ein Mitglied der damaligen Sammelkommission in der nächsten öffentlichen Versammlung die Abrechnung bekannt gegeben hat; ich erklärte auch Herrn Neumann, das Geld zu zahlen;
5. über die erwähnten 300 Biletts nicht mit der Pressekommission, sondern mit dem Zentralverein, von dem ich dieselben f. S. erhielt, abzurechnen habe und letzterem überdies vor ca. 8-4 Wochen den Betrag für die verkauften 21 Stück ausbezahlt habe.

Die Pressekommission kommt demnach nur insofern in Betracht, als sie die ihr f. S. zugebilligte Provision zu beanspruchen hat; eine Abrechnung meinerseits konnte ich nun aus dem Grunde nicht eher liefern, weil eine Feststellung über den Verbleib der noch fehlenden Biletts noch nicht erfolgte.

Baer Sohn BERLIN. 24a. Chausseestraße 24a. 16. Gr. Feanfurterstraße 16. 8. Bräudenstraße 8. Gröfning der Winter-Saison. Eigene Werkstätten. Herren- u. Knaben-Bekleidung.

H. Richter, Optiker, Berlin, Wallstr. 27, am Spittelmarkt, und Weindergsweg 15b, am Rosenthaler Thor. Rathenower Aluminoid-Brillen und Pincenez.

Bureau für Patent-Angelegenheiten. Teppiche! Gardinen! Steppdecken! billigsten in der Fabrik von J. Brünn, Hadescher Markt 4.

E. Strauss, Lederstr., Blumenstr. 16, part., 1891L. empfiehlt sich zur Anfert. eleg. Herron-Garderoben.

Bettfedern neue, gut gereinigte, von 60 Pf. an. Fertige Betten, bestehend aus: Deckbett, Unterbett, 2 Koppkissen.

Sopha-Bezüge Reste von 4-12 Meter in Blau und Phantaststoff, Damast, Nips. Portiären, golddurchwirrt, Reste von 2-5 Fenstern.

Damen-Mäntel und -Jaquets

zu nachfolgenden unvergleichlich billigen Preisen: 1485L

Jaquets in neuesten Façons, aus Cheviot und Eskimo 6, 8, 10, 12, 15 Mark.
Plüsch-Jaquets, sauber gearbeitet, tadellos sitzend 20, 25, 30, 36 Mark.
Capes und Visites, hervorragende Neuheiten 10, 15, 20 Mark.
Wattirte Abend-Mäntel, in allen modernen Façons 10, 12, 15, 20 Mark.
Regen- und Herbst-Mäntel in überraschend grosser Auswahl 10, 12, 15, 20 Mark.

Vorjährige Jaquets, Paletots und Dolmans

zum gänzlichen Ausverkauf 3, 5, 8, 10 Mark.

Damen-Kleiderstoffe

zum gänzlichen Ausverkauf.

1 grosser Posten **doppeltbreiter Damentuche** für Hauskleider Meter 60, 75 Pfennig.
 1 grosser Posten **Lamas** in sehr hübschen Streifen, **doppeltbreit**, Meter 50, 60, 75 Pfg.
 1 grosser Posten **Elastique-Damentuche**, reine Wolle, **doppeltbreit**, Meter 1, 1,25, 1,50 Mark.
 1 grosser Posten **Fantasio, Körper-Cheviots**, hervorragende Neuheit, gestreift und glatt, **doppeltbreit**, reine Wolle, Meter 1,50, 1,75, 2 Mark.
Reinwollene deutsche und englische Kammgarntoffe und Cheviots, gestreift und mit buntem Garn genoppt, **doppeltbreit**, Meter 1,50, 2 Mark.
Gestickte Batist-Roben in crème und weiss 4,50, 6, 8, 9 Mark.

Fertige Kleider

haben wir in Berlin die grösste Auswahl und verkaufen solche zu den billigsten Preisen.

Elegante farbige Kleider von 20 Mark an.
Schwarze Kleider 25, 30, 35 Mark.
Schwarze seidene Kleider 50, 60 Mark.

Morgenröcke in gr. Auswahl 7,50, 9, 10 Mk.

Sielmann & Rosenberg,

Kommandantenstrasse, Ecke Lindenstrasse.

Damen- und Kinderhüte, garniert und ungarziert, sowie sämtliche Artikel der Hut-, Weißwaren- und Wollwaren-Branchen, insbesondere Herren- und Damenwesten, Regenschirme, Handschuhe etc. empfiehlt zu billigsten Preisen 144L

Gustav Sabor,

159 Invaliden-Strasse 159, (neben der Markthalle).

Ich habe keine Filialen und stehe mit ähnlich lautenden Firmen in keinerlei Beziehung. Bitte daher genau auf Firma zu achten.

J. Baer,

Berlin N., Gesundbrunnen,

nur Badstraße 18,

Ecke der Stettinerstrasse,

empfehlen in

überraschender Auswahl:



Großer
Umfang.

Kleiner
Ruhm.

Eleg. Kammgarn-Anzüge 25, 27, 30-40 M.

Eleg. Paletots 20, 24, 27, 30-42 M.

Eleg. Jaquet-Anzüge 18, 21, 24, 27-33 M.

Eleg. Stoffhosen 6, 7, 8, 10, 12-16 M.

Arbeitsjahren äusserst dauerhaft gearbeitet, in jeder Preislage!

Reizende Knaben-Anzüge und Paletots

zu allen Preisen und für jedes Alter.

Großes Stoff-Lager zur Herbst- und Winterauswahl.

vom einfachsten bis zu den feinsten Fabrikaten, zu

Bestellungen nach Maß

zu äusserst soliden Preisen und schöner Ausführung.

Vorzügl.
Arbeit.

Eleganter
Stil.

Zum rothen Cylinderhut!

Nur **Hüte**



Wilh. Zapel,

Skalitzerstr. 131

neben

Frister & Rossmann

1836L] mit

Arbeiter-Kontrollmarke.

Goldwaaren C. Lübcke, Goldschmied

Oranienstr. 154

zu Fabrikpreisen bei

am Moritzplatz.

Größtes Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Dreireihige Korallen-Ketten von 6 M. an, Korallen-Ohringe von 2 M. an, dito Broches von 2 M. an, Armbänder von 3 M. an, Broschen mit Perle von 4,50 M. an, Herren-Ketten von 3 M. an, Ringe von 3 M. an, Damen-Chatelains von 3 M. an bis zu den feinsten Genres, unter schriftlicher Garantie. Ferner empfehle: Massiv goldene Ceraurteile von 6 M. an, in allen Weiten vorrätig; silbervergoldete 1,50 bis 2,50 Mark.

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren

1207 L

Hutfabrik Wilhelm Böhm

1. Geschäft: Blücherstr. 11,

vis-à-vis der Kreuzkirche.

2. Geschäft: Dresdenerstr. 123,

zwischen Oranienplatz und Stottbuscher Thor.

Sämtliche Hüte mit Kontrollmarken. Großes Lager in Schirmen und Filzschuhen.

Uhren und Goldwaaren

Wilh. Wegner, A. Th. Zech, vormals Reparaturen streng reell unter Garantie.

Sarg-Magazin J. Lisczinski, Gerichtsstr. 31

am Mittelbeldplatz. Den Genossen bestens empfohlen. (1907)

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage aus der Firma

Maurer, Werner & Co.

ausgeschieden bin. W. Werner, Buchdrucker.

Berlin, den 22. Oktober 1891.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige theilen wir allen Parteigenossen ergebenst mit, daß wir bis zum 1. November d. J. das Geschäft unter dem alten Firma und von da ab unter der Firma

Buchdruckerei

Maurer & Dimmick

weiterführen werden.

Wir versprechen gute und schnelle Lieferung aller uns übertragener Druckarbeiten und bitten alle Parteigenossen, das uns bisher geschuldete Vertrauen auch für die Zukunft bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Maurer & Dimmick.

Kalläne & Meiling

Färberei und chemische Waschanstalt

für Damen- und Herren-Garderobe, sowie Möbelstoffe jeder Art. Wäscherei für Tüll- und Mull-Gardinen. Teppichreinigung. Pressanstalt für Möbelstoffe, Sammet u. Kunststoffe. Reparatur von Herren-Garderobe.

Neu: Glanzbeseitigung blank gewordener Kammgarn-Garderobe.

Berlin SW., Beuthstr. 9. SW., Blücherstr. 69.

Filialen: W., Potsdamerstr. 51. Telefon N., Invalidenstr. 139.

W., Französischestr. 55. 7483 NO., Neue Königstr. 30.

W., Hardenbergstr. 42. Amt L. NW., Wilsnaderstr. 45.

Abholung u. Rücksendung kostenfrei. Preislisten franco. Postsendungen prompt

Singer-Maschinen,

neu 50 M., Ringschiffchen 60 M., f. Schneider 96 M. hochelegant, unter 5 jährig. Garantie.

Gebrauchte Singer gutnahend, 15 M. Bringmaschinen 18 M.

Reparaturen prompt und billig bei Genosse W. Griese, Mechaniker, Fossenerstraße 38.

Teilzahlung gestattet. Nach Außerhalb franko Bahnhof Berlin. (1206L)

Enorm billig!

Baar Geld lacht!

Gilt Berliner, denn nur Ueberzeugung macht wahr, daß kein Geschäft der Welt mit dem Kleider-Pascha eine Konkurrenz bestehen kann.

Großer Massen-Ausverkauf!

Alles viel billiger wie überall!

25000 Winterpaletots in entzück. Pracht, Güte u. enormer Billigkeit, wie solche kein zweites Geschäft in Berlin bieten kann, (deren Werth sonst 30-65 M.) im Ausverkauf bei uns nur 8, 10, 12, 15, 18-30 M. 15000 elegante Jackett- u. Rock-Anzüge (darunter die feinsten Kammgarn-Gesellschafts- und Trau-Anzüge) jetzt nur 8, 10, 12, 15, 18 bis 35 M. 8000 Schlaf- röcke, 8000 Hosen, einzelne Röcke und Jacketts halb umsonst. 8000 Knaben - Winter - Paletots, 6000 Knaben-Anzüge für das Alter von 2-17 Jahren im Ausverkauf noch viel billiger wie bisher. (1358L)

Kleider-Pascha genannt: Der billige Mann. 32. Rosenthalerstr. 32. Ecke Sophienstr., Etagen. Bitte auf 32 und Etagen genau zu achten. Etagen!

Central-Möbel-Halle.

Bestellen Sie Möbel zu jedem annehm. Preise.

Möbel u. Ausstattungen auf Theilzahlung (1414L)

ohne Anzahlung.

Ecke Kommandantenstr. 51, Alexandrinenstr.

Hut-Fabrik OSCAR LISKOW

47a. Oranienstr. 47a.

Ecke Ludenstraße.

Hüte mit Arbeiter-Kontrollmarken. 821

Gute Möbel

vom einfachsten bis elegantesten, in allen Holzarten hält stets großes Lager und fertigt nach Wunsch in kürzester Zeit. Ausstattungen für Private, Hotels und Pensionate.

Wilhelm Hamann, Tischlermeister und Tapezierer, Berlin N., Rothringstr. 69.

Adolph Kehr. (1741L)

Genossen empfehle mein Gutgeschäft. Arbeite nur mit Fabrikanten, welche sich der Kontrollmarken angenommen haben. Köpenickerstraße 126.

Die seit 1877 bestehende, weltbekannte

Uhrenfabrik von Max Busse

157 Invalidenstr. 157, neben der Markthalle.

verkauft jetzt sämtliche Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für jede Uhr wird reelle Garantie geleistet. Grosse Abschüsse mit Pforzheimer und Hanauer Fabrikanten ermöglichen derselben Firma den Verkauf von Gold-, Silber-, Granaten- und Korallenwaaren zu fabelhaft billigen Preisen.

Specialität: Ringe.

Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt. 186 L

H. GUTTMANN

Stempel-, Schablonen-, Schilder-Fabrik

Berlin N., Brunnenstr. 9.

Schuh-Waaren mit Kontrollmarken aus der deutschen Schuhfabrik in Erfurt.

J. Gudjons, 32 Spreestraße 23.

Roh-Tabake.

Grösste Auswahl, billigste Preise von sämtl. im Handel befindlichen Tabaken

Heinr. Frank, Brunnenstr. 141-142.